Nr. 575. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 8. Dezember 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

E. L. Berlin, 7. Dezember.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 7. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. Miquel, Freih. von Riedel, Graf Posadowsky, v. Bötticher u. A.

Die erste Berathung der Novelle zum Reichsstempelsteuergesetze wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Hahn (natl.): Die nationalliberale Partei unterscheidet in dem Gesetz zwei Theile, die Börsensteuer und die Besteuerung der Quittungen, Frachtbriefe u. s. w. Der letztere Theil ist uns nicht in dem Maße sympathisch, wie der erstere. Wir müssen uns hüten, mißliebige Gesetze zu machen; wir haben bei den letzten Wahlen schwer zu leiden gehabt durch die Mißliebigkeit des sogenannten Klebegesetzes. Wir fürchten ähnliche Belästigungen von dem Quittungsstempel. Was die eigentliche Börsensteuer anbelangt, so ist es erfreulich zu hören, daß die freisinnige Vereinigung, den bei den Wahlen so bedeutende Mittel aus Börsenkreisen zur Verfügung standen, sich für diese Steuer erklärt hat. Die nationalliberale Partei hat keinen Grund, unter diesen Umständen gegen diese Steuer zu sein. Herr Singer behauptete zwar, daß die Edelsten der Nation an der Börse spekulirten; allein diese Leute verschwinden vollständig hinter den Leuten mit alttestamentlichen Namen, die die Börse bevölkern. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ja, meine Herren, haust Du meinen Lieutenant, haue ich Deinen Juden! (Große Heiterkeit.) Die meisten Leute, die abfällig über Offiziere urtheilen, besitzen gar keine Bekanntschaft in Offizierskreisen. (Sehr richtig! rechts.) — Der Präsident bittet den Redner, nicht allzuweit von der Sache abzuschweifen. — Die Beseitigung von Uebelständen in unserem Börsenwesen wird durch die Börsensteuer nicht erreicht werden, dazu gehört vor allen Dingen eine gesetzliche Regelung des Börsenwesens und eine Aenderung des Aktiengesetzes. Redner geht sodann dazu über, die Neigung des deutschen Kapitals, ins Ausland zu gehen, zu erklären. Die Hauptursache habe die Maßnahme des Fürsten Bismarck abgegeben, welcher russische Werthe von uns fern zu halten sich bemühte. Wir hätten damals unsere Kapitalanlagen so einrichten sollen, daß es uns möglich gewesen wäre, die Hand auf den beliehenen Objekten halten zu können. Leider ist nach dieser Richtung viel versäumt worden. Aber dafür könnte durch die Gesetzgebung wohl gesorgt werden, daß nicht werthlose Papiere zu hohem Preise an der Börse dem Publikum zum Kaufe angeboten werden, nachdem die Zeitungen für diese Papiere Reklame gemacht haben. (Unterbrechung links.) Es könnte eine Zentralbehörde eingesetzt werden, die dem Publikum gewissenhafte Auskunft über den Werth solcher Papiere zu ertheilen hätte. (Abg. Richter ruft: Also ein Geheimer Papier-Rath!) Namentlich gegenwärtig wäre eine solche Einrichtung sehr zweckmäßig, nachdem unser Wirthschaftsleben nach einer Periode des Niederganges sich wieder allmälig zu heben beginnt. Die Börsenspekulationen werden gegenwärtig von dem Publikum durch Vermittelung der Bankiers in bedenklichem Umfange betrieben. Die Folge ist, daß der Zusammenbruch eines Bankhauses weite Kreise der Bevölkerung in Mitleidenschaft zieht. Die Börse sollte dem großen Publikum fern gehalten werden. (Sehr richtig!) Die Wichtigkeit des Arbitragegeschäfts wird vielfach unterschätzt. Bei der letzten Steuer auf die Börse hat gerade das Arbitragegeschäft dafür gesorgt, daß diese Belastung leicht getragen werden konnte; auch jetzt noch ist die Börse viel leichter im Stande, die ihr zugemuthete Steuer zu tragen, als etwa der Grundbesitz die ihm auferlegten Lasten. (Sehr richtig!) Dazu kommt, daß unsere Börse im engen Zusammenhange mit der deutschen Politik gestanden und daraus recht erhebliche Vortheile gezogen hat, wie sie der Landwirthschaft nicht zugeflossen sind; deshalb sollte sich auch die Börse nicht weigern, eine Last zu tragen, wenn eine solche ihr einmal angesonnen wird. (Widerspruch links.) So ist es gekommen, daß viele Abgg. hier mit dem Auftrage hergesendet worden sind, gegen die Börse energisch Front zu machen. Wir haben diese Stellungnahme hier oft genug gehört und ich fürchte, wir werden noch öfter ähnliches hören. Es wäre wohl zu wünschen, daß die Angehörigen aller Fraktionen sich entschlössen, der Börse gegenüber entschiedene Stellung zu nehmen. Es ist dies dringend nöthig, wenn auch vielleicht nicht im Interesse der Fraktion und auch vielleicht nicht in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Wähler, so doch sicher im Interesse und zum Wohle des Vaterlandes. (Beifall bei den Nationalliberalen und rechts.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.): Ich kann mich nur über den hörbaren Ruck freuen, mit dem sich die Nationalliberalen durch ihren Redner in der Börsensteuerfrage nach rechts gewendet haben. Ich habe mit dem Vorredner viele Berührungspunkte, aber ich kann doch nicht Allem zustimmen, was derselbe gesagt hat. So hat er wohl von dem Patriotismus der Börse etwas zu rühmend gesprochen, und was er von deren Patriotismus bei Regelung von Anleihen sagte, kann doch nur ironisch gewesen sein. Und in Bezug auf Heirathen zwischen adligen Lieutenants und Töchtern von an der Börse reich gewordenen Jobbern meine ich: das giebt keine gute Mischung! (Große Heiterkeit.) Dagegen bin ich auch der Ansicht, daß es eines Börsenorganisationsgesetzes bedarf. Redner wendet sich sodann gegen den Reichskanzler, der den Antisemiten vorwarf, den Kampf gegen das jüdische Kapital zu führen. Das sei ein Irrthum. Die Antisemiten unterscheiden zwischen nützlichem und schädlichem Kapital, ersteres ist in der Landwirthschaft und in den erwerbsthätigen Unternehmungen angelegt und giebt zahlreichen Personen Beschäftigung und lohnenden Verdienst, letzteres ist an der Börse zu finden, und daß es dort allerdings weit überwiegend jüdisches Kapital ist, dafür können wir doch nicht. (Heiterkeit.) Man wird das vielleicht wieder Demagogie nennen und wieder sagen, daß das der Sozialdemokratie zu Gute komme. Der Reichskanzler hat ja dem Antisemitismus neulich nachgesagt, daß die Unzufriedenheit, die derselbe schüre, nur der Sozialdemokratie nütze. Ja, wenn das von Unzufriedenheit gilt, dann giebt es keinen größeren Förderer der Sozialdemokratie, als den Reichskanzler selbst. Denn so viel Unzufriedenheit, als der Herr Reichskanzler durch seine Maßnahmen schürt, können wir Antisemiten in 10 Jahren nicht fertig bringen. Wie die Börsengeschäfte betrieben werden, und von wem, davon kann sich ja Jeder überzeugen, wenn er einmal nach der Börse geht. Unter den Namen dort befinden sich ja neben jüdischen auch christliche, aber da weiß man immer nicht, ob nicht der jüdische abgelegt und mit behördlicher Genehmigung ein christlicher angenommen ist. Siehe Schmul—Goetz! (Heiterkeit.) Man sagt, die Agrarier sollten sich einschränken, aber schränken sich denn die Börsenjobber ein? (Abg. Singer: Die lösen ihre Ehrenscheine eher ein, als Sie!) Herr Singer, Sie machen sich wieder zum Träger einer Insinuation, die ich schon einmal als bewußte Unwahrheit zurückgewiesen habe. (Singer: Unverschämtheit!) Mischen Sie sich nicht in meine Angelegenheiten! Durch Ihre Insinuation machen Sie sich zum Mitgenossen von Wucherern! (Singer: Unverschämte Frechheit. Anderweite Rufe: Zur Ordnung!) Sie haben sich nicht in die Geschäfte des Präsidenten zu mischen! (Richter: Wenn aber der Präsident nicht hört, so müssen wir es thun!)

Präsident von Buol (nach kurzer Rücksprache mit einem der Schriftführer): Herr Abgeordneter, Sie haben einem Mitgliede des Hauses bewußte Unwahrheit nachgesagt. Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg fortfahrend, verbreitet sich dann weiter über Uebelstände im Börsentreiben. Den sachverständigen Minister Miquel müsse er fragen, was für Nutzen denn eigentlich das Differenzgeschäft an der Börse habe. Bedauern müsse er, daß sogar Graf Kanitz einen solchen Nutzen anerkannt habe. Ein schwerer Vorwurf für die Regierung sei es, daß solche Papiere, wie Serben, Portugiesen, Griechen, Mexikaner, Guatemala nicht einfach verboten seien. Es müsse ein Börsengesetz geben, welches dieses Verbot ausspreche. Die Börse mit ihrem „ungebundenen Kapital" sei ein Krebsgeschwür, welches uns unsere gesunden Säfte, insoweit wir noch welche haben, zu vergiften drohe. Das „ungebundene Kapital" sei ein Schmarotzergewächs gleich demjenigen, mit welchem einst der blinde Hödur den Baldur erschlug. Die Regierung müsse hier unbedingt einschreiten. Wenn Richter ihm helfen wolle, dieses verderbliche Börsenspiel zu unterdrücken, so wolle er demselben herzlich gerne auch helfen, die Staatslotterien zu beseitigen. Die Börse verletze mit ihren Gerüchten — kriegerischen oder z. B. dem vorzeitigen über den Tod Kaiser Wilhelms — selbst die heiligsten Interessen und Gefühle des Volkes. Da sei es doch nöthig, daß die Regierung sobald als möglich mit einem Reformvorschlage komme. Trotz seiner Vorliebe für hohe Börsensteuern würden er und seine Freunde aber doch die ganze Vorlage verwerfen, falls nicht die Quittungssteuer gestrichen werde und auch der Frachtstempel Aenderungen erfahre. Er wiederhole schließlich: Hauptsache sei nicht die Börsensteuer, sondern eine Reform der Börse.

Präs. v. Buol ruft den Vorredner nachträglich noch wegen der Worte: „Singer mache sich zum Mitgenossen von Wucherern" zur Ordnung, rügt aber zugleich den Singerschen Ausruf: Unverschämtheit.

Abg. Dr. von Komierowski (Pole) stimmt der Börsensteuer zu und möchte reine Differenzgeschäfte, wenn möglich, noch höher eingeschätzt sehen. Auf eine Anregung des Redners erklärt

Staatssekretär von Bötticher, der Bericht der Börsen-Enquete-Kommission liege ihm selbst noch nicht vor. Er sei bereit, ihn dem Reichstage in möglichster Vollständigkeit zugängig zu machen, wie überhaupt der Oeffentlichkeit.

Abg. von Plötz (kons., Bund der Landwirthe) ist mit der Erhöhung der Börsensteuer durchaus einverstanden, will sogar noch hie und da Verschärfungen. Aber auch der Bund der Landwirthe hält eine Reform der Börse für die Hauptsache. Redner will dann den Bund der Landwirthe gegen die Angriffe des Reichskanzlers vertheidigen und sich zu dem Behuf eingehend über die Nothlage der Landwirthschaft verbreiten, wird aber vom Präsidenten von Levetzow auf den Gegenstand der Tagesordnung verwiesen. Er plaidirt sodann für eine Emissionssteuer. Alsdann, wie überhaupt bei einer noch schärferen Heranziehung der Börse, könne man auf eine Quittungssteuer verzichten und auch den Frachtstempel mildern. Ueber Tabak- und Weinsteuer könne er heute nicht reden, aber das wolle er doch gleich jetzt sagen: Die Interessen der Landwirthschaft sind überall dieselben, ob es sich nun um Getreide oder Tabak oder Wein handelt. (Beifall.)

Reichsschatzsekretär Dr. Graf v. Posadowsky bemerkt gegenüber den Ausführungen des Abg. v. Liebermann, daß schon heute von Privatleuten die Reichsbank zum Ankauf von Staatspapieren benutzt werden kann. Die von dem Abg. v. Plötz gewünschte Einführung der Emissionssteuer würde doch leicht zur Folge haben, daß das Ausland uns gegenüber zu Retorsionsmaßregeln greifen müßte; übrigens ist die Summe der bei uns aufgelegten ausländischen Emissionen nicht so groß, wie vielfach angenommen. Sollte übrigens die Kommission beim Giro- und Check-Stempel statt des Fixstempels einen beweglichen Stempel setzen, so wird die Regierung dem nicht widerstreben.

Abg. Osann (natl.) macht dem Abg. von Liebermann den Vorwurf, daß er mit seiner Agitation die Leidenschaften der Massen errege, ohne ein Mittel zu besitzen, die Leidenschaften beruhigen zu können. Die Börsensteuer ist für uns acceptabel. Die Steuervorlagen, wie sie dem Hause gemacht worden sind, können nicht blos als das Produkt reiflicher Ueberlegung, sondern auch als Produkt der Nothwendigkeit bezeichnet werden. Den Gedanken einer Reichseinkommensteuer sollten die verbündeten Regierungen nicht von der Hand weisen; kommt es jetzt nicht dazu, so werden wir in 10 Jahren sicher darauf hingedrängt werden; es erscheint nicht als ein Fehler für solches Gesetz, daß in Baiern keine Einkommensteuer besteht. Unsere gesammten Reichsfinanzgesetze werden ja doch von den Einzel-Regierungen der Bundesstaaten ausgeführt, warum sollte das nun bei der Einkommensteuer nicht möglich sein? Neben dieser Reichseinkommensteuer könnte man auch eine Reichserbschaftssteuer zur Kontrolle jener einrichten. Warum geht man nicht auf die Luxussteuern ein? Man sagt, die bringen Nichts ein; ja, warten wir das doch erst ab. Es handelt sich da nicht blos um Equipagen und Rennpferde; auch die hohen Einnahmen der Direktoren und Beamten der Aktiengesellschaften sind vielfach ein Luxus. Der Herr Reichskanzler hätte nicht seine Worte dahin auslegen sollen, als habe er nicht zugesagt, die Steuern sollten nur auf kräftigere Schultern gelegt werden; das hat ihm das Vertrauen unter Männern geraubt, die in der Hoffnung auf diese Zusage für die Militärvorlage gestimmt haben. Mit blos platonischen Erklärungen kann man den Schäden nicht begegnen, die durch den Handel mit ausländischen Papieren an den hiesigen Börsen der Bevölkerung zugefügt worden sind. Da hilft nicht eine kleine, sondern nur eine kräftige Emissionssteuer. Auch die Schuldigen, die diese Jagd nach dem Glück auf der Börse in Scene setzen, muß man zu fassen suchen; der Spieler, der Spekulant an der Börse, ist nicht besser als jeder andere Spieler und soll als solcher bestraft werden. Die Lotterie ist leider ein vorübergehendes, nothwendiges Uebel, allein wir müssen unser Verdammungsurtheil über die Lotterie bei jeder Gelegenheit und besonders hier aussprechen. Quittungs- und Frachtstempel gehören mit der Wein- und Tabaksteuer in eine Kategorie; sie sind unannehmbar.

Abg. Meist (Soz.) wendet sich gegen von Liebermann und dessen Ausführungen über die Börse; die Sozialdemokratie anerkennt in der Börse eine Einrichtung zur Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Die Race der Ausbeuter ist dabei gleichgültig. Redner hat nachgerechnet, daß er als kleiner Geschäftsmann an Quittungssteuer jährlich 50 Mark zu entrichten haben würde. Der Frachtstempel trifft den kleinen Geschäftsmann härter als den großen, der mehrere Kollis auf einen Frachtbrief erhält. Schlimmer aber als die Steuer wird die Kontrolle sein, bei der ein lästiges Eindringen der Steuerbehörden in die Privatverhältnisse der Steuerpflichtigen unvermeidlich sein wird. Gegenwärtig allerdings wird von einzelnen wohlhabenden Firmen an der Wechselstempelsteuer ganz erheblich defraudirt. Erfreulich war die Anregung Osann's, doch auf die Idee der direkten Steuern und namentlich der Reichseinkommensteuer zurückzukommen. Bisher hat man immer nur die kleinen Leute belastet; mit der Einkommensteuer würde man auch einmal die Bemittelten treffen und es wäre eine Bethätigung des Edelsinnes der sogenannten Edelsten der Nation, wenn Sie (rechts) dazu mithelfen wollten. Den Antisemiten gönnen wir die Agitatoren, die sie aus unserem Lager gewonnen, die Schwenhagen und Genossen. Gleiches und Gleiches gesellt sich gern. Wollen Sie konsequent sein, so müssen Sie für die Reichseinkommensteuer eintreten. (Ruf bei den Antisemiten: Wollen wir ja auch!)

Reichsschatzsekretär Graf v. Posadowsky sucht darzulegen, daß die Versprechungen des Reichskanzlers über die Belastung der einzelnen Bevölkerungsklassen durch die neuen Steuern überall bei den neuen Vorlagen berücksichtigt sind. Uebrigens hat nicht der Reichskanzler, sondern der Bundesrath über die Vorlagen zu entscheiden.

Abg. Gräfe (Antis.) findet Quittungs- und Frachtstempel nicht annehmbar, dagegen die Börsensteuer ungenügend.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.): Die Börsensteuer ist nicht hoch genug. Das Treiben an der Börse errege Aergerniß im Volke; sie muß höher besteuert werden. Die Schuld daran, daß große Summen in ausländischen Werthen verloren gegangen sind, liegt wohl daran, daß unser Erwerbsleben von einer schweren Krisis heimgesucht wird. Die Börse ist der Reflektor des wirthschaftlichen Lebens; die Börsensteuer wird nur dann einträglich sein, wenn das gesammte Erwerbsleben blühend erhalten wird. Daß die Regierungsvorlage einen erheblich nachtheiligen Einfluß auf die Börse ausüben wird, ist nicht anzunehmen. Von den Verhandlungen der Börsen-Enquete-Kommission wäre es interessant, diejenigen genau kennen zu lernen, welche über die ausländischen Emissionen stattgefunden haben.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher tritt der Besorgniß des Vorredners entgegen, als ob die Regierungs-Kommissarien bei der Börsen-Enquete-Kommission angewiesen seien, eine der Börse freundliche Haltung zu beobachten; eine solche Anweisung ist den Beamten nicht ertheilt. Die verbündeten Regierungen haben der Börsenfrage gegenüber überhaupt noch nicht Stellung genommen.

Die Debatte wird geschlossen.

Persönlich weist Abg. Dr. Meyer-Halle die Andeutung Hahn's zurück, als ob er oder seine Fraktion Geldunterstützungen von der Börse empfangen. Von Bankiers seien der Partei 6700 Mark zum Wahlfonds beigesteuert, eine Summe, mit der man doch keine Fraktion in diesem Hause überzeugen kann. (Heiterkeit.)

Die Vorlage geht an eine 28er Kommission.

Die Wahl von sechs Mitgliedern zur Kommission für Arbeiterstatistik wird von der Tagesordnung abgesetzt, weil eine Verständigung über die zu wählenden Personen noch nicht erfolgt ist.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr.

Tagesordnung: Initiativ-Anträge (Novellen zur Alters- und Invaliditätsversicherung und zum Gesetz betr. die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften).

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich zur heutigen Premiere von Wicherts „Aus eigenem Recht" im Berliner Theater ansagen lassen.

Vom Abg. Dr. König (antis.) und Genossen ist dem Reichstage der Antrag zugestellt worden, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem in Deutschland nicht geborenen und erzogenen Personen eine dauernde und berufsmäßige Ausübung von Seelsorge, Jugendunterricht und Erziehung untersagt wird.

In einem anscheinend inspirirten Leitartikel behauptet die „Nordd. Allg. Ztg.", daß der Reichstag sich selbst einen schlechten Dienst geleistet hat, indem er den Rathschlägen des Herrn Richter folgte und die offizielle Verhandlung der finanzpolitischen Vorschläge hinter diejenige der Steuergesetzentwürfe und der etatsmäßigen Finanzgebahrung zurückstellte. Der Reichstag sei dadurch verhindert worden, aus der allgemeinen Finanzlage heraus die Nothwendigkeit der vorgeschlagenen Steuern zu beurtheilen, für die auch die beharrlichsten Neinsager keinen besseren Ersatz wüßten. Zum Schluß streift das Blatt die gestrige Rede des Ministers Miquel zu Gunsten der sogenannten „Liebesgabe" der Branntweinbrenner. Dr. Miquel werde man es im Lande Dank wissen, wenn er sich auch als Minister zu der „Liebesgabe" bekannt hat, an der er seiner Zeit als Abgeordneter mitwirkte.

Die Gerüchte, der deutsch-russische Handelsvertrag sei bereits zum Abschluß gelangt, sind, der „Voss. Ztg." zufolge, unbegründet. Die Sachlage ist seit mehreren Wochen unverändert dieselbe geblieben. Die Delegirtenverhandlungen ruhen nach wie vor, wenn auch hin und wieder Einzelbesprechungen stattfinden, und es ist wenig wahrscheinlich, daß sie vor der Abreise der russischen Delegirten nach Petersburg, wo dieselben das Weihnachts- und Neujahrsfest verbringen, wieder aufgenommen werden. Die deutschen Forderungen und die russischen Angebote gehen in wichtigen Punkten noch weit auseinander.

Das französische auswärtige Amt übermittelte gestern der Berliner Botschaft einen abschließenden Bericht über das Ergebniß der in Orleans vorgenommenen polizeilichen Ermittelungen wegen der von dort nach Berlin gesandten Höllenmaschinen. Die Nachforschungen werden jedoch noch fortgesetzt.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat in diesen Tagen zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Würtemberg ein schriftlicher Gedankenaustausch stattgefunden, über dessen Inhalt jedoch noch nichts verlautet, vielmehr das strengste Geheimniß bewahrt wird. Jedenfalls kann bestätigt werden, daß zwischen den beiden Monarchen das beste Einvernehmen besteht.

Nach den Erklärungen der Parteiführer ist nunmehr das Projekt einer Wein- und Tabakfabrikatsteuer als gescheitert zu betrachten. In betheiligten Kreisen erwägt man deshalb schon die Umwandlung der Tabakfabrikatsteuer in eine Rohtabakwerthsteuer im Gegensatz zur bisherigen Gewichtsteuer.

Wegen Beleidigung des Reichskanzlers Caprivi ist unter dem gestrigen Tage gegen den antisemitischen Druckereibesitzer F. W. Glösz in Leipzig, den Buchhändler G. A. Dewald in Berlin und gegen die Buchhändler Struppe und C. Winkler in Charlottenburg Anklage erhoben worden.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des kaiserlichen statistischen Amts in den Monaten Januar bis September 1893 auf 71 853 Personen.

Hiervon kamen aus der Provinz Posen 6857, Baiern rechts des Rheins 6012, Brandenburg mit Berlin 5593, Westpreußen 5522, Pommern 5067, Hannover 4804, aus dem Königreich Würtemberg 4646, der Provinz Rheinland 3932, aus dem Königreich Sachsen 3367, der Provinz Schleswig-Holstein 2734, dem Großherzogthum Baden 2617, aus der Provinz Schlesien 2394, Hessen-Nassau 2382, Westfalen 2290, Provinz Sachsen 2243, Ostpreußen 1614, aus der Rheinpfalz 1308, dem Großherzogthum Hessen 1249, Oldenburg 1024, Mecklenburg-Schwerin 769. Der Rest von 5429 Personen entfällt auf die übrigen Gebietstheile des Reichs. An der Beförderung dieser Auswanderer sind die deutschen Häfen mit 60 250 Personen betheiligt, und zwar gingen über Bremen 34 228, über Hamburg 26 022. Von Antwerpen reisten 9941, von Rotterdam und Amsterdam 1662. Ueber deutsche Häfen wurden außer den 60 250 Deutschen noch 86 746 Auswanderer aus fremden Staaten, und zwar über Bremen 61 328, über Hamburg 25 418 befördert.

Thorn, 7. Dezember. Auf dem ganzen preußischen Stromlaufe der Weichsel ist starker Eisgang eingetreten. Die Schifffahrt hört vollständig auf; auch die Schnellfähren bei Kulm, Neuenburg und Kurzebrak haben heute den Betrieb eingestellt.

Posen, 7. Dezember. Aus Warschau wird gemeldet: Auf der Weichsel herrscht seit gestern starker Eisgang. Die Schifffahrt ist offiziell geschlossen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 6. Dezember. Aus Melilla wird gemeldet: Martinez Campos setzt die Untersuchung über die Kriegs-Kontrebande energisch fort. Die Militärbehörden in Melilla, welche vor Martinez Campos das Kommando innehatten, sollen durch diese Untersuchung schwer kompromittirt sein.

Der Infant Antonio hat Melilla verlassen und kehrt nach Spanien zurück.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Dezember. Der Marineminister im letzten unionistischen Ministerium, Lord George Hamilton, dem in erster Linie die Verantwortlichkeit für die Marinevertheidigungs-Akte des Jahres 1889 zufällt, die die Flotte den Schwankungen der Parteipolitik entzog, hat einen Aufsatz für die Dezember-Nummer der „National Review" verfaßt, in welchem er die jetzige Lage von Englands Streitkraft zur See kurz zusammenfaßt. Die Akte von 1889 stellte den Grundsatz auf, daß die britische Flotte so stark sein solle, wie die zweier möglicher Gegner, also vor Allem Frankreichs und Rußlands zusammen. Gegenwärtig besitzt England noch ebenso viele Schiffe, wie diese beiden Großmächte vereinigt, die Ueberlegenheit ist aber so gering, daß jede weitere Vergrößerung der russischen und der französischen Marine die lebhafteste Besorgniß erwecken muß. Am 1. Januar 1894 erhalten Rußland und Frankreich einen Zuwachs von 23 großen Schiffen. Diesen können die Engländer nur vier Schiffe entgegen setzen. Drei davon, „Majestic", „Magnificent" und „Terrible", sind noch nicht einmal angefangen worden. Dazu kommt der Verlust der „Victoria". Die Reparatur des „Howe" hat 800 000 Mark gekostet, eine Summe, welche also von den für neue Schiffsbauten vorhandenen Mitteln in Abzug kommt.

Durham hat, wie es scheint, sein Schäflein beim letzten Kohlenstreik geschoren. Der in der Sache sehr unparteiischen „Westminster Gazette" wird darüber von einem gelegentlichen Korrespondenten geschrieben: „Der Profit der Kohlenbergwerksbesitzer von Durham ist über alle Erwartung groß gewesen. Aus bester Quelle weiß ich, daß sie alle Verluste während des Streiks im Jahre 1892 wieder eingebracht und außerdem noch große Summen haben bei Seite legen können. Die Kohlenbergwerksbesitzer in Durham waren schlaue Leute. Als der letzte große Streik ausbrach, kam es ihnen gar nicht auf Geld an, um die eingegangenen Kontrakte rückgängig zu machen. In einem Falle wurden 30 000 Mark Reugeld für eine Ladung Kohlen bezahlt, die nach einem ausländischen Hafen gehen sollte. Schließlich wurden dann die angehäuften Kohlen auf den englischen Markt gebracht und mit unendlichem Nutzen verkauft. Der Marquis von Londonderry soll allein 5 000 000 Mark netto in Folge des Streiks eingeheimst haben. Das mag übertrieben sein, aber es giebt die Ansicht der Sachverständigen darüber, was für einen Profit die Bergwerksbesitzer von Durham aus dem unseligen Streite gezogen haben. Andererseits haben die Bergwerksbesitzer von Yorkshire, als voriges Jahr der Streik in Durham war, so viel profitirt, daß sie den Verlust in diesem Jahre nicht stark spüren.

Amerika.

Newyork, 24. November. Nachdem der Inhalt des amtlichen Berichts des früheren Bundesgesandten Blount über seine Thätigkeit in Hawai durch angeblichen Diebstahl aus der Regierungs-Druckerei in die Oeffentlichkeit gedrungen war (Auszüge des Berichts erschienen Tags zuvor im Newyorker „Herald" und in den Newyorker „Times"), hat die Bundesregierung sich veranlaßt gesehen, den ganzen Bericht zu veröffentlichen. Kommissar Blount erbringt darin den klaren Beweis, daß des Ministers Gresham Behauptung, der Sturz der Königin sei auf eine Verschwörung zurückzuführen, an deren Spitze der damalige amerikanische Gesandte, Stevens, stand, vollständig gerechtfertigt war. Es war nicht die maßgebliche Bevölkerung der Sandwich-Inseln, die die regierende Königin entthronte und die provisorische Regierung an deren Stelle setzte, sondern das Alles war das Werk eines kleinen Kreises von Spekulanten, die den Vereinigten Staaten-Gesandten Stevens und, was die Hauptsache, durch diesen auch die Kanonen und Truppen der im Hafen von Honolulu ankernden Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten hinter sich hatten. Ohne diese Unterstützung und Hülfe hätte sich die provisorische Regierung nicht eine Woche lang in der Macht erhalten können, hätte überhaupt Niemand daran gedacht, Revolution zu spielen. Kommissar Blount führt in seinem Berichte den Nachweis, daß die Revolution in Honolulu nichts als eine gemeine Intrigue war, und daß die Masse der Bevölkerung davon ebenso wenig etwas wissen wollte, wie von Annektirung seitens der Vereinigten Staaten. Mr. Thurston, der Vertreter der provisorischen Regierung von Hawai in Washington, hat die Veröffentlichung des Blount'schen Berichtes mit einem offenen Briefe beantwortet, der eine scharfe Kritik des ersteren enthält und von seinem Standpunkt aus eine weitläufige Darstellung der Vorgänge bei der Hawai'schen Revolution und der Verhältnisse, welche dazu führten, giebt. In Regierungskreisen hat dieses undiplomatische Verhalten des Gesandten großen Unwillen erregt und hieß es sogar anfänglich, man würde ihm seine Pässe zusenden, doch wird ein derartiger Schritt nicht gethan werden. Herr Thurston verliere, so heißt es, als Vertreter der auf dem Aussterbeetat stehenden provisorischen Regierung von Hawai doch in Kürze seinen amtlichen Charakter, wenn er denselben, was sehr zweifelhaft erscheine, nach der Ablehnung des Annexionsantrages überhaupt noch besessen hätte. Nach Herrn Greshams Bericht an den Präsidenten wird Herr Thurston nur noch aus „reiner Höflichkeit" als Gesandter anzusehen. Im Ministerium des Aeußern in Washington verhält man sich im Uebrigen zugeknöpfter denn je in Bezug auf die Entwickelung der Dinge in Hawai. Es ist jedoch unzweifelhaft, daß man in den maßgebenden Kreisen erwartete, der letztwöchige, aus Honolulu in San Francisco eingetroffene Dampfer „Australia" werde die Nachricht von der Wiedereinsetzung der Königin Liliuokalani mitbringen, und daß man höchlichst überrascht war, als das nicht der Fall war. Man glaubt nunmehr, der neue amerikanische Gesandte Willis habe bei seiner Ankunft in Honolulu einen Stand der Dinge gefunden, den er nicht erwartete und der in seinen Instruktionen auch nicht vorgesehen war. Offenbar habe er sich überzeugt, daß die provisorische Regierung jedem Versuch, die Monarchie wieder einzuführen, energischen Widerstand entgegensetzen werde. Wie es heißt, verfügt Präsident Dole über eine gut ausgerüstete Truppe von 400—500 Mann, welche bereit sind, bis zum Aeußersten bei ihm zu stehen. Angesichts dieses Umstandes und der Thatsache, daß die intelligenten Bewohner der Inselgruppe gegen die Rückkehr der Königin Liliuokalai eingenommen seien, habe der Gesandte gar nicht umhin gekonnt, seinen Aktionsplan zu ändern und um weitere Instruktion zu ersuchen. Auch der am Donnerstag in San Francisco aus Hawai eingetroffene Dampfer „Alameda" hat keine Meldung von einer Aenderung der politischen Situation in Honolulu gebracht. Der San Francisco „Call" berichtet, daß die Regierung von Hawai die Absicht habe, die Exkönigin von der Insel zu deportiren, wenn der Vereinigte Staaten-Gesandte darauf bestehen sollte, daß dieselbe auf den Thron gesetzt werde, und daß dann Herr Willis nicht mehr als Gesandter anerkannt, sondern als persona minus grata nach den Vereinigten Staaten zurückgesandt werden solle. Der Mangel einer Kabelverbindung mit den Sandwich-Inseln hat sich in den letzten Tagen, während die hawaische Frage die Gemüther in Aufregung versetzte, besonders fühlbar gemacht.

Newyork, 7. Dezember. Der „Newyork Herald" erhielt gestern die telegraphische Mittheilung, daß ein Mann der Besatzung des brasilianischen Kreuzers „Amerika" während der Fahrt von Newyork nach Rio de Janeiro am 4. d. M. absichtlich das Ventil der Maschine zerbrach. Die „Amerika" befindet sich gegenwärtig im Hafen von Bridgetown (Insel Barbadoes), von wo sie nach Beendigung der Reparaturarbeiten nach Rio weiterfährt.

Washington, 6. Dezember. Der amerikanische Gesandte in Rio hat telegraphisch hierher gemeldet, daß Admiral de Mello in der Quarantänestation Ilha Grande eingetroffen sei, die Station geplündert habe und darauf nach Süden in See gegangen sei.

Buenos-Ayres, 6. Dezember. In der Provinz Cordoba hat ein Orkan beträchtlichen Schaden angerichtet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 8. Dezember. Die Interpellation, welche im Reichstage wegen der Verlängerung der Geschäftsstunden bis 10 Uhr Abends am 24. und 31. Dezember d. J. eingebracht ist, bezieht sich auf die Gewerbe, welche im § 105e der Gewerbeordnung aufgeführt sind. In diesem Paragraphen sind die Gewerbe erwähnt, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen

Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, sowie die Betriebe, welche ausschließlich oder vorwiegend Wind oder Wasser als Triebkraft benutzen. Die letzteren kommen nicht in Betracht, da ja für Industrie und Handwerk die Sonntagsruhe überhaupt noch nicht eingeführt ist. Unter die ersteren fallen so ziemlich alle jene Geschäfte, denen es um die Offenhaltung ihrer Läden bis 10 Uhr Abends zu thun ist. Wenn diese Geschäfte nach jener Interpellation anders behandelt werden sollen, als die übrigen dem Handelsgewerbe angehörigen, so kann ein Grund dafür in ihrer besonderen Natur gefunden werden. Daß diese eine abweichende Behandlung verlangt, ist übrigens auch in der von den zuständigen preußischen Ministern gegebenen Anweisung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 dadurch anerkannt, daß den Regierungspräsidenten gestattet ist, einem Theil dieser Geschäfte an allen Sonn- und Festtagen besondere Ausnahmen zu gewähren. Dies ist denn wohl auch überall geschehen. Nur reichen diese Ausnahmen für die Sonntage vor Weihnachten und Neujahr nicht hin. Selbstverständlich würde auf Grund des bisherigen Gesetzes auch den im § 105e erwähnten Gewerben eine längere als zehnstündige Beschäftigungszeit nicht gewährt werden können.

* Das bisher Herrn Rentier Karl Gottfried Schiffmann gehörige Haus Bollwerk 11 ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Restaurateurs Hermann Marquardt übergegangen.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 7. Dezember.

Die Sitzung begann mit Wahlen von mehreren Mitgliedern verschiedener Armen-Kommissionen. — Als Schiedsmänner zur Schätzung der durch Viehseuchen etwa entstehenden Schäden werden die Herren Rentier Becker, Viehhalter Clausen, Ackerbürger Janott und Fleischermeister Linse wiedergewählt. — Das schnelle Anwachsen der armen Bevölkerung vor dem Berlinerthor hat die Theilung der 30. und die Neubildung einer neuen (38.) Armen-Kommission nöthig gemacht. Zum Vorsitzenden dieser neuen Kommission wird Herr Schlächtermeister Fickert gewählt.

Obwohl der Magistrat der Ansicht ist, daß eine öffentliche Ausschreibung des dem Jageteufel'schen Kollegium gehörigen Hauses Heumarktstraße 12 bis auf Weiteres erfolglos sein werde, wird eine solche auf Antrag der Finanz-Kommission doch beschlossen.

Vor Kurzem war von einigen Geschäftsleuten der Schuhstraße eine Petition wegen Herbeiführung einer besseren Gasbeleuchtung in der Schuhstraße eingegangen, welche dem Magistrat überwiesen worden. Als Grund der mangelhaften Beleuchtung wurde festgestellt, daß in jener Gegend die Gasrohre zu eng und eine Erweiterung der Leitung von 65 Millimeter auf 100 Millimeter nöthig sei. Die Herstellungskosten mit 2450 Mark werden bewilligt.

Zur Einleitung des Enteignungsverfahrens beim Erwerb einer 29,2 Quadratmeter großen, zur Straßenverbreiterung erforderlichen Fläche vor den Häusern Oberwiek Nr. 49 und 50 wird die Zustimmung ertheilt, da eine Einigung wegen Ankaufs mit dem Besitzer auf gütlichem Wege nicht möglich war, da derselbe 30 Mark pro Quadratmeter und Herstellung des Trottoirs fordert und von dieser Forderung nicht abstehen will.

Für den Erwerb von 50 Quadratmeter Straßenterrain vor dem Grundstück Warsowerstr. 6 und für die Herstellung des Bürgersteiges vor demselben werden 500 Mark bewilligt und gleichzeitig einem Antrage der Finanz-Kommission gemäß beschlossen, von der Warsowerstraße aus einen Fußsteig herzustellen, auf dem man zu dem Trottoir der rechten Seite der Remitzerstraße gelangen kann.

Die Versammlung hat bekanntlich beschlossen, Wasser aus der städtischen Leitung an Grundstücke, welche nicht auf Stettiner Terrain liegen, nicht mehr abzugeben, so lange die Neubauten auf der Wasserleitung nicht beendet sind. Neuerdings liegen Gesuche vor, für die Grundstücke Töpfers Parkstraße 1 und Blumenstraße 3 in Grabow Bauwasser abzugeben. Der Magistrat hat beschlossen, den Gesuchen zu entsprechen, jedoch erst nach Fertigstellung der Filter A. und G.

Der Referent, Herr Gollnow, empfiehlt, der Vorlage zuzustimmen, nachdem seitens der Wasserleitungs-Deputation festgestellt sei, daß der nöthige Filterraum in nächster Zeit fertig gestellt sei, um die vorgeschriebene Filtrirgeschwindigkeit zu ermöglichen.

Herr Dr. Graßmann beantragt Ablehnung der Vorlage, da noch in keiner Weise festgestellt sei, ob nach Fertigstellung der Filter der Bedarf für Stettin gedeckt sei. Der Magistrat wolle auf der einen Seite sparen und suche in Stettin auf jede Weise eine Wasserersparniß durchzuführen, auf der anderen Seite wolle er das Wasser freigebig fortgeben. Ein wunderbarer Zustand bestehe übrigens bei dem Grundstück in der Töpfers Parkstraße, bei demselben seien nicht nur die Parterreräume, sondern auch fast der ganze 1. Stock bereits fertig und dies könne doch nicht ohne Wasser geschehen sein. Vom finanziellen Standpunkt könne man es dem Magistrat zwar nicht verdenken, wenn er möglichst viel Wasser abgebe, die Herstellungskosten betrügen nur 2½ Pf. und 15 Pf. müßten die Abnehmer bezahlen. Aber finanzielle Gründe könnten allein nicht maßgebend sein, es kämen doch auch schwere sanitäre Gründe in Betracht. Auch der Ansicht des Magistrats über die Beschaffenheit des Wassers sei nicht blindlings zu vertrauen, denn noch vor kurzer Zeit hat Herr Stadtrath Rabbow die Erklärung abgegeben, das Wasser sei gut, und bald darauf sei festgestellt, daß dasselbe sehr schlecht sei; die letzte von der Polizei veröffentlichte chemische Untersuchung habe sogar ergeben, daß das Wasser der Leitung noch nie so schlecht gewesen sei als gegenwärtig. Es wisse noch Niemand, ob nach Fertigstellung der neuen Filter ein trinkbares Wasser geliefert werde, und so lange dies nicht der Fall sei, so lange könne auch von Abgabe von Wasser an andere Kommunen keine Rede sein.

Herr Stadtrath Rabbow giebt bekannt, daß Filter G bereits im Betrieb sei, Filter A am Sonntag fertig werde.

Herr Hartmann spricht sich gleichfalls gegen die Vorlage aus, da zwingende Gründe für Abgabe des Wassers nicht vorliegen.

Herr Dr. Freund ist der Ansicht, daß selbst bei Fertigstellung einer größeren Filterfläche die Gefahr nicht ausgeschlossen sei, daß Störungen im Betriebe eintreten, z. B. bi großer Kälte. Die Stadt müsse weit mehr Filterfläche haben, als zur Deckung des Bedarfs ausreiche. Man müsse in der Lage sein, jeden Tag nicht nur einen, sondern zwei oder mehr Filter ausschalten können, ohne daß eine Störung im Betriebe eintrete. Erst dann könne man daran denken, für die Nachbarn zu sorgen, bei der jetzigen Situation müsse prinzipiell jede Abgabe von Wasser an andere Kommunen abgelehnt werden, denn die Wasserleitung sei vor Allem ein sanitäres Institut.

Herr Klein frägt an, ob bei dem Grundstück in Töpfers Parkstraße bisher bereits städtisches Wasser geliefert sei.

Herr Stadtrath Rabbow entgegnet, daß dies nicht der Fall sei, es müsse denn eine Defraudation vorliegen.

Herr Berndt ist gleichfalls prinzipiell gegen jede Abgabe von Wasser. Derselbe glaubt, daß in der Blumenstraße ein Bedürfniß zum Bauen gar nicht vorliege.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage des Magistrats mit großer Majorität abgelehnt. Ebenso wird ein Gesuch des Besitzers des Grundstücks Warsowerstraße 12 um Anschluß dieses Grundstücks an die städtische Gasleitungsanlage abgelehnt.

Schließlich stand wieder einmal die Berathung der Abänderungsvorschläge zur Geschäftsordnung auf der Tages-Ordnung, dieselben rühren bekanntlich von den Herren Malkewitz und Dr. Kolisch her und bezwecken, eine bessere Orientirung der Stadtverordneten über die einzelnen Vorlagen zu ermöglichen. Eine Generaldebatte über diese Abänderungsvorschläge hat bereits stattgefunden und haben wir darüber ausführlich berichtet.

Ein weiterer Antrag zur Abänderung der Geschäftsordnung ist von Herrn Dr. Graßmann eingegangen, derselbe betrifft die Eintheilung in Abtheilungen, Deputationen und Kommissionen. Es sollen demnach die Stadtverordneten in drei Abtheilungen getheilt werden, je nachdem ihre Wahl in der 1., 2. oder 3. Abtheilung erfolgt ist. Diese Abtheilungen sollen sodann die Deputationen oder Kommissionen wählen und zwar in jede einzelne entweder 36, 9 oder 12 Stadtverordnete oder Bürger. Der Antrag enthält ferner weitere Vorschläge über die Art der Wahl durch die Abtheilungen. Auch die Motivirung dieser Anträge haben wir im Wortlaut gebracht.

Die Kommission, in deren Namen der Vorsitzende, Herr Dr. Scharlau, referirt, beantragt:

1. Von einer Aenderung der bestehenden Geschäftsordnung wird Abstand genommen.
2. Eine gedruckte Tagesordnung, enthaltend alle Anträge des Magistrats und von Mitgliedern der Versammlung wörtlich, mit Bezeichnung der Referenten oder der Kommission, sowie Petitionen mit kurzer Inhaltsangabe, soll mindestens zwei freie Tage vor der Sitzung den einzelnen Stadtverordneten zugehen. Motive, so weit sie nicht in den Anträgen enthalten sind, sollen nicht aus den Akten ausgezogen werden. Die in Zeitungen bisher veröffentlichte Tagesordnung bleibt davon unberührt.
3. Regelmäßig am Schlusse jeden Jahres hat der Vorsteher über diejenigen Stadtverordnetenbeschlüsse zu berichten, über deren Ausführung vom Magistrat bis dahin keine Benachrichtigung zugegangen ist.
4. Es soll ein allgemeiner Stadtverordneten-Beschluß herbeigeführt werden, daß alle Wahlen unbesoldeter Gemeindeorgane, sowie die Bewilligungen von Stellvertretungskosten für Lehrer, Lehrerinnen und Gemeindebeamte in geheimer Sitzung zu erfolgen haben.

Der Referent hält es für zweckmäßig, zunächst die Vorfrage zu lösen, ob die bestehende Geschäfts-Ordnung einer Aenderung unterzogen werden solle, es würden dadurch eine ganze Reihe der gestellten Spezialanträge ohne Debatte erledigt sein. — Ein dahin gehender Antrag des Referenten wird von den Herren Malkewitz, Ritschl, Andrae und Dr. Kolisch widersprochen, während Herr Dr. Amelung denselben vertheidigt. Schließlich wird derselbe von dem Antragsteller zurückgezogen, aber von Herrn Dr. Amelung wieder aufgenommen. In Folge dessen zieht sich diese Geschäftsordnungsdebatte noch längere Zeit hin, bis ein Schlußantrag zur Annahme gelangt. Es wird sodann der Antrag des Herrn Dr. Amelung: zuerst über die Kommissionsanträge zu beschließen, abgelehnt und zunächst in die Berathung der Anträge des Herrn Dr. Graßmann eingetreten; der Referent empfiehlt Ablehnung derselben, da dieselben mit § 35 der Städte-Ordnung nicht in Einklang zu bringen seien.

Herr Ritschl hält die Anträge für eine Umwälzung der Prinzipien der Stadtverordneten-Versammlung und bittet um Ablehnung derselben.

Herr Dr. Graßmann motivirt seine Anträge nochmals besonders damit, daß zweifellos bei allen Wahlen in der Versammlung eine hartnäckige Vernachlässigung der 3. Abtheilung seit langer Zeit zu bemerken sei und daß dies auch in größeren Kreisen der Bürgerschaft aufgefallen sei. Redner warnt vor der Fortsetzung dieses Modus, derselbe sei gefährlich.

Gegen die Anträge ergreifen die Herren Ritschl, Aron, Mayer und Cohn das Wort und werden dieselben auch abgelehnt.

Die von den Herren Malkewitz und Dr. Kolisch gestellten Anträge beantragt der Referent gleichfalls abzulehnen, dagegen die Kommissionsanträge anzunehmen. Schon heute sei es jedem Mitgliede möglich, sich über die einzelnen Vorlagen genau zu informiren. Würden die Anträge der Herren Malkewitz und Dr. Kolisch angenommen, so würde eine große Belastung mit Arbeit einzelner Bureaubeamten und bedeutende Mehrkosten entstehen, ohne daß eine größere Orientirung der Mitglieder möglich wäre.

Herr Dr. Kolisch hält es zur Orientirung für durchaus erforderlich, daß die einzelnen Mitglieder die Magistratsvorlagen in Antrag und Motivirung kennen.

Herr Greffrath weist darauf hin, daß die Motive oft so umfangreich sind, daß ein Abdruck derselben nur mit so großen Kosten verbunden sei, daß dieselben nicht mit der in letzter Zeit wiederholt vorgeschlagenen Sparsamkeit in Einklang zu bringen seien. Auch würde durch die Drucklegung eine wesentliche Verzögerung eintreten. Redner bittet, auch den Antrag II der Kommission abzulehnen, auch dieser verspreche bei der Annahme keinen praktischen Erfolg.

Herr Ritschl tritt dagegen für Annahme des Kommissionsantrages ein und stellt zu demselben folgendes Amendement: „Die Referenten haben die ihnen übergebenen Vorlagen mit den dazu gehörigen Akten am Tage vor der Sitzung im Bureau der Stadtverordneten niederzulegen, woselbst sie jedes Mitglied einsehen kann."

Herr Cohn plaidirt für Beibehaltung des bisherigen Modus der Bekanntmachungen und bittet, alle gestellten Anträge abzulehnen, das Amendement des Herrn Ritschl hält er bei der Annahme für undurchführbar, wenigstens sicher bei allen Vorlagen der Finanzkommission.

Herr Andrae behauptet mit Recht, daß eine große Menge von Gegenständen in der Versammlung verhandelt werden, von denen der größte Theil der Mitglieder nichts hört, trotzdem werde aber eine Abstimmung vorgenommen und dies entspreche nicht der Würde der Versammlung. Wenn durch eine detaillirte Bekanntmachung etwas mehr Kosten entständen, so dürfe dies nicht zurückschrecken.

Herr Malkewitz vertritt die von ihm gestellten Anträge, ebenso das Amendement des Herrn Ritschl. Wenn behauptet werde, die Durchführung des letzteren sei bei den Vorlagen, mit denen sich die Finanzkommission zu beschäftigen habe, nicht möglich, dann müsse Redner dem widersprechen, denn wenn die Versammlung etwas beschließe, so habe die Finanzkommission sich zu fügen und es werde sich auch bewerkstelligen lassen. Wenn man die Kosten der Drucklegung scheue, so glaube er, daß die Kosten sich weit höher stellen, wenn man über Vorlagen ohne gehörige Information beschließe.

In der weiteren, zeitweise recht lebhaften Debatte tritt Herr Petermann sehr warm für die Anträge Kolisch-Malkewitz, die Herren Mayer und Prof. Rühl für die Kommissionsanträge ein, die Herren Bürkner, Greffrath und Cohn wenden sich gegen alle Anträge, Herr Müller gegen das Amendement Ritschl.

Bei den schließlichen Abstimmungen, welchen noch lebhafte Debatten vorhergehen, werden die Anträge Kolisch-Malkewitz abgelehnt, die Anträge der Kommission angenommen, dagegen das Amendement Ritschl abgelehnt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden den Vorlagen gemäß erledigt. — Erst nach 10¼ Uhr Abends erreichte die Versammlung ihr Ende.

Kammermusik.

Die zweite Kammermusikaufführung des Herrn Direktor P. Wild fand unter Mitwirkung der Herren Max van de Sandt (Pianoforte) und Eugen Sandow (Violoncello) aus Berlin vorgestern im Saale der hiesigen Abendhalle statt. Das Brahmssche Klavier-Trio C-moll, op. 101, ein Werk, in dem sich glücklich ersonnene Stimmungsgegensätze mit technisch meisterlicher Arbeit vermählen, leitete den Abend ein. Neben dem von dramatischem Leben durchglühten ersten und letzten Satz ist es besonders das „Presto non assai" und das „Andante gracioso", die sich in ihrer polyphon-kunstvollen Tonsprache sehr beredt ausdrücken. Dank dem kongenialen Vortrage war die Wiedergabe, zu der nicht allein größte technische Fertigkeit, sondern vor allem Geist und Tiefe der Auffassung und ein bedeutendes Reproduktionsvermögen gehören, eine treffliche.

Die zweite Nummer des gehaltvollen Programms bildete Mendelssohns stimmungsvolle B-dur-Sonate für Pianoforte und Cello, in deren Ausführung sich lichteste Klarheit und Deutlichkeit mit intensiver Innerlichkeit und vorzüglicher dramatischer Färbung des Ausdruckes aufs beste vereinigten, sodaß die Gedanken des Tondichters zu bestimmtester und verständlichster Erscheinung kamen.

Des Weiteren brachte der Abend das Klavier-Trio in B-dur op. 97 von Beethoven in so schönem Vortrage, daß sich dem tiefen Eindruck, den die herrliche Tonschöpfung macht, Niemand zu entziehen vermochte. Es war nicht die Technik der Ausführenden allein, welche hier so sehr imponirte, sondern die Gesammtleistung derselben als solche; jeder der Interpreten war von edler Begeisterung erfüllt, dem Willen des Komponisten, dem künstlerischen Endzweck sich unterzuordnen und so seinem Partner mit edelstem Beispiel voranzugehen. Daß die Zuhörer von der tiefen Bedeutung der Beethovenschen Gedanken erfüllt und begeistert waren, bewies der anhaltende enthusiastische Beifall, der nach jedem Satz erscholl. — Wenn somit die diesmalige Kammermusikaufführung sich wieder zu einer echt künstlerischen That im Musikleben unserer Stadt gestaltete, so muß es als unerklärlich erscheinen, daß das Interesse für diese Aufführungen kein regeres ist. Wie das vorige Mal, so war auch vorgestern der Besuch ein nur sehr mäßiger, was umsomehr zu beklagen ist, als Herr Direktor Wild keine Mühe und Opfer scheut, an seinen Kammermusikabenden einen wirklichen Kunstgenuß zu bieten. —t.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 6. Dezember. Das königliche Schöffengericht hierselbst verurtheilte einen Baumfrevler zu 2 Wochen Gefängniß. Für Entdeckung dieses am 19. Juni 1893 auf der Chaussee Bütow-Cremerbruch verübten Baumfrevels hat der Kreisausschuß dem Chausseearbeiter Wietzke zu Damsdorf eine Prämie von 30 Mark aus Kreismitteln bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

— Jedem Hausbesitzer ist die Anschaffung von Blanke's Luftventil, D. R. G. M. Nr. 18612, welches das viel Schaden und Unannehmlichkeiten verursachende Einfrieren von Wasserleitungen mit absoluter Sicherheit verhindert, dringend anzurathen. Dieser einem wirklichen Bedürfnisse abhelfende Apparat ist für den niedrigen Preis von nur 1,50 Mark pr. Stück bei jedem Klempner und Wasserleitungs-Installateur oder gegen vorherige Einsendung des Betrages (eventuell in Briefmarken) auch von den Fabrikanten Blanke u. Rast in Leipzig-Plagwitz erhältlich. Die Anbringung des Luftventils ist mit ganz geringen Unkosten, die in keinem Verhältniß zu einem durch Einfrieren von Wasserleitungen hervorgerufenen Schaden stehen, verknüpft und schnell von jedem Klempner auszuführen.

— Eine abermalige Auszeichnung wurde der Firma F. L. Hastedt zu Buxtehude dadurch zu Theil, daß ihr für ihre Fabrikate „Buxtehuder Nudeln" auf der Allgemeinen deutschen Ausstellung von Nahrungs- und Genußmitteln zu Braunschweig im Oktober 1893 die silberne Medaille zuerkannt wurde.

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 7. Dezember. Nach Meldungen aus Lemvig strandete heute Morgen bei Harbööre die Petroleumbarke „Donjuna" aus Christiansand. Das Schiff wurde sofort zerschlagen, 13 Mann von der Besatzung ertranken, 3 wurden gerettet.

Börsen-Berichte.

Posen, 7. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,40, do. 70er 29,00. Matter. — Wetter: Kalt.

Magdeburg, 7. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,95. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 13,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,90. Besser. — Brod-Raffinade I. 26,75. Brod-Raffinade II. 26,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Gemahlener Melis I. mit Faß —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,82½ bez., 12,85 B., per Januar 12,92½ bez., 12,95 B., per Februar 13,02½ bez. u. B., per März 13,07½ bez., 13,10 B. — Anfangs fest, Schluß ruhiger.

Köln, 7. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder 16,50, per November —,—. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 17,25, fremder 17,00. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,50. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 7. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 81,25, per März 80,00, per Mai 78,25, per September 75,75. — Ruhig.

Hamburg, 7. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 1[illegible],77½, per März 13,01, per Mai 13,27½, per September 13,07½. Fest.

Wien, 7. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,67 G., 7,69 B. Roggen per Frühjahr 6,48 G., 6,50 B. Mais per Mai-Juni 5,43 G., 5,45 B. Hafer per Frühjahr 7,05 G., 7,07 B.

Pest, 7. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 7,49 G., 7,51 B., per Herbst 7,71 G., 7,73 B. Hafer per Frühjahr 6,79 G., 6,81 B. Mais per Mai-Juni (1894) 5,03 G., 5,05 B. — Wetter: Kalt.

Havre, 7. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 100,75, per März 99,00, per Mai 97,25. Kaum behauptet.

London, 7. Dezember. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 76 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 7 d.

Glasgow, 7. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 d. Stetig.

Newyork, 6. Dezember, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7 7/16. Petroleum fest. Standard white in Newyork 5,15 do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 77,25. — Schmalz loko 8,60, do. (Rohe u. Brothers) 8,95. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per Dezember 46,00, per Januar 45,50, per Mai 46,87. — Rother Winter-Weizen loko 69,37, per Dezember 68,37, per Januar 69,50, per Februar —,—, per Mai 74,25. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,00, do. per Januar 16,37, do. per März 15,92. Mehl (Spring clears) 2,25. Zucker 2,62. Kupfer, loko 10,75.

Chicago, 6. Dezember. Weizen per Dezember 63,87. Mais per Dezember 36,12. Speck short clear nom. Pork per Dezember 12,75.

Telegraphische Depeschen.

Oppeln, 7. Dezember. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte nach mehrtägiger Verhandlung den 25jährigen Müllergesellen Brzymalla wegen Erschießung seines Meisters, des Mühlenbesitzer Leibojanski, mit dessen Ehefrau er ein Liebesverhältniß angeknüpft hatte, unter der Annahme des Todtschlags zu 10 Jahren Zuchthaus.

Wien, 7. Dezember. Der Bankier Lejeune, welcher aus Berlin hierher übergesiedelt war und aus Dresden gebürtig ist, wurde nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig. Er veruntreute ihm anvertraute Depots, darunter ein solches vom Grafen Schaffgotsch im Betrage von 20 000 Gulden. In einem seiner Frau hinterlassenen Schreiben kündigt er dieser an, daß er im Auslande Selbstmord begehen wolle.

London, 7. Dezember. In Bristol hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. In der Schießhalle daselbst gab Professor Norton Smith Vorstellung im Bändigen von Pferden und hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Im Laufe der Vorstellung stürzte die mit zweihundert Personen besetzte Gallerie ein und entstand dadurch in dem überfüllten Saale eine unbeschreibliche Panik. Eine große Anzahl von Männern und Frauen wurden verletzt, darunter zwölf sehr schwer. Die Volksmenge nahm dem Direktor der Schießhalle gegenüber eine drohende Haltung ein, und nur durch sofortiges Einschreiten der Polizei konnte dieser vor dem Aeußersten bewahrt werden.

Warschau, 7. Dezember. Das Bankhaus B. u. S. Finkelstein hat seine Zahlungen eingestellt. An den 500 000 Rubel betragenden Passivis ist auch das Ausland betheiligt.

Wetteraussichten für Freitag, den 8 Dezember.

Etwas wärmeres, veränderliches, vorherrschend wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. Dezember, — 1,28 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 6. Dezember, + 1,19 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 6. Dezember, + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 6. Dezember, Oberpegel + 5,07 Meter, Unterpegel — 0,27 Meter. — **Warthe** bei Posen, 6. Dezember, + 1,30 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. Dezember, + 1,16 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 6. Dezember, + 1,74 Meter.

Berlin, den 7. Dezember 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Cours
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,50G
do.	3½%	99,75b
Pr.Consf.Anl.	4%	106,60G
do.	3½%	100,00B
Pr. St.-Anl.	4%	101,00G
P.StSchld.	3½%	99,90G
Berl.St.O.	3½%	97,50b
do. n.	3½%	97,75b
Stett.Stadt-Anl. 89	3½%	95,25G
Wstp.P.-O.	3½%	96,25bG
Berl. Pfdbr.	5%	114,20G
do.	4½%	107,40G
do.	4%	104,50G
do.	3½%	98,70b
Kur-u.Nm.	3½%	98,80G
do.	4%	97,30G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	96,50bG
do.	3%	85,10G
Ostpr.Pfb.	3½%	95,90b
Pomm.do	3½%	97,10bG
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,60G
do. do.	3½%	96,10b
Sächs. do.	4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr.	4%	102,60G
do.	3½%	97,30b
Westf.Pfbr.	4%	103,00G
do.	3½%	97,70b
Wstp.rittsch.	3½%	96,10b
Kur-u.Nm.	4%	103,10b
Lauenb.Rb.	4%	—,—
Pomm. do	4%	102,80B
do. do.	3½%	97,00b
Posensch.do.	4%	102,80b
Preuß. do.	4%	102,80b
Rh.u.Westf. Rentenb.	4%	102,80G
Sächs. do.	4%	—,—
Schles. do.	4%	102,80B
Schl.-Holst.	4%	102,80b
Bad.Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	106 10B
Hamb.Staats-Anl.1886	3%	84,00B
Hmb.Rente	3½%	97,30B
do. amort. Staats-A	3½%	96,70B
Pr. Pr.-A.	3½%	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	141,40b
Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	130,40b
Mein.7Gld.-Loose	—	26,25b

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Cours
Aachen-Münch. 460	10205,00G
Berl. Feuer	1975,00G
„ Lb-u.W. 120	1775,00G
Berl.Leb. 172½	4000,00G
Colonia	7800,00G
Concordia L. 48	1150,00G
Elberf. F. 270	4900 00G
Germania 40	1100,00G
Mgd.Feuer 206	3240,00bG
do. Rückv. 45	805,00G
Preuß. Leb. 40	750,00G
Preuß. Nat. 27	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Cours
Argent. Anl.	5%	48,40bG
Buk. St.-A.	5%	93,90B
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	33,00bG
Ital. Rente	5%	80,40B
Mexik. Anl.	6%	67,00b
do. 20 L.St.	6%	67,50b
New-St.-A.	6%	113,25G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	93,30G
do. 250 54	4%	145,00b
do.60erLoose	5%	144,80b
do.64erLoose	—	320,25b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,40b
do.	5%	102,40b
Oest.Gd.-R.	4%	96,25b
Rum.St.-A.-Obl.amort.	5%	95,00b
R. co. A.80	4%	99,20b
do. 87	4%	—,—
do.Goldr.	6%	—,—
do. (2. Or.)	5%	68,20b
do.Pr.A.64	5%	—,—
do. do. 66	5%	—,—
do.Bodencr.	4½%	103,00b
Serb.Gold-Pfandbr.	5%	—,—
Serb.Rente	5%	70,25bG
do. n.	5%	70,10bG
Ung.G.-Rt.	4%	94,70b
do.Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Cours
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	98,50G
do. 4 abg.	3½%	98,50G
do. 5 abg.	3½%	95,00G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6	5%	111,00G
do.	4%	102,00bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	101,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	114,75bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	106,50G
do.Ser. 8.9	4%	100,20G
Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100)	4%	100,50G
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	—,—
do.(rz.100)	4%	102,75bG
do.	3½%	95,10bG
do.Com.-O.	3½%	94,80bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
do.(rz.100)	3½%	95,50b
Pr.Hyp.-Vers. Certificate	4½%	100,00G
do.	4%	101,80b
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	105,30G
do.(rz.110)	4%	102,10G
do.(rz.100)	4%	101 25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Papier	Dividende	Cours
Berz.Bw.	12%	12[illegible],00B
Boch.Bw.A.	—	38,75bG
do. Gußst.	—	118,57bG
Bonifac.	13½%	83,00bB
Donnersm.	6%	92,25G
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	53,10bG
Gelsenkch.	12%	142,50bG
Hark.Bgw.	—	65,00G
Hibernia	—	110,70b
Hörd.Bgw.	—	5,00G
do. conv.	—	7,75G
do. St.-Pr.	—	24,50b
Hugo	10%	137,50b
Laurahütte	—	108,40b
Louise Tiefb.	—	57,60b
Märk.-Wstf.	—	158,75G
Oberschles.	2%	48,90bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Cours
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	98,50G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst.73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A	4%	—,—
do. Lit. B	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.C.Ldw.	4½%	92,70G
Gtthb.4.S.	4%	103,30G
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	101,70bG
Chark.Asow	5%	—,—
Gr.R.Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	103,75G
Koslow-Woronesch gar.	4%	93,90G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	94,25b
Kursk-Kiew gar.	4%	94,75bG
Mosc.Rjäs.	4%	95,00bG
do. Smol.	5%	101,70b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	94,00b
Rjäs.-Kosl.	4%	94,10bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	101,50bG
Warschau-Terespol	5%	103,60G
Warschau-Wien 2. E.	4%	101,50bG
Wladikawk.	4%	98 20bG
Zarsk.Selo	5%	90,20G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Cours
Altdamm-Colberg	4½%	111,25bB
Marienburg-Mlawka	5%	109,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	105,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zinsfuß	Cours
Eutin-Lüb.	4%	39,10bG
Frkf.-Güth.	4%	56,00bG
Lüb.-Büch.	4%	134,50b
Mainz-Ludwigshafen	4%	109,00b
Marienburg-Mlawka	4%	71,50b
Mckb.F.-Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,25bG
Ostp.Südb.	4%	70,25b
Saalbahn	4%	21,10G
Starg.-Pos.	4½%	101,80b
Amstd.Rttb.	4%	92,25b
Balt. Eisb.	3%	62,90b
Dux-Bdbch.	4%	236,75b
Gal.C.Ldw.	5%	104,25G
Gotthardb.	4%	150,50b
It.Mittmb.	4%	85,75b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk.Brest	3%	70,60bG
Oest.Fr.St.	4%	127,00b
do.Ndwstb.	5%	103,50B
do.L.B.Elb.	4%	116,10G
Sdöst.(Lb.)	4%	44,10b
Warsch.-Tr.	5%	105,00G
do. Wien	4%	221,10b

Bank-Papiere.

Papier	Dividende von 1892	Cours
Bank f. Sprit u. Prod.	3%	66,50G
Berl.Eff.B.	6%	128,75G
do.Hdlsges.	7½%	130,10bG
Bresl. Disc.-Bank	4½%	96,75b
Darmst.-B.	5½%	—,—
Deutsche B.	9%	153,00bB
Dtsch. Gen.	6%	112,25bG
Disc.-Com.	6%	173,10b
Dresd. B.	7%	132,70b
Nationalb.	6½%	105,70b
Pomm. Hyp. conv.	6%	113,50bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	158,50bG
Reichsbank	8½%	153,50b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Cours
Dukaten per St.	9,73B
Souvereigns	20,33G
20 Frcs.-Stücke	—,—
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,325b
Franz. Banknot.	80,80G
Oester. Banknot.	163,30b
Russische Noten	215,60b

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Cours
Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	125,00B
Leopoldshall	—	73,75bG
Oranienburg	5%	—,—
do. St.-Pr.	5%	61,50G
Schering	20%	268,00G
Staßfurter	—	149,00bG
Union	10%	124,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	194,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	80,00G
Dessauer Gas	10%	172,50G
Dynamite Trust	10%	125,60bG
Harb. Wien Gum.	—	275,50G
L. Löwe u. Co.	18%	250,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,80G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	112,25b
do. (Lüders)	10%	134,10G
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	35%	304,00bG
Hartmann	—	134,50G
Pomm. cdnv.	5%	63,00G
Schwartzkopf	—	216,25bG
St. Vulc. L. B.	9%	108,00B
Norddeutscher Lloyd	1½	115,60b
Wilhelmshütte	1%	50,50G
Siemens Glas	11%	162,00G
Stett.-Bred.Cement	2%	80,20bG
Strals.Spielkartenf.	6⅔%	106,00B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	237,25bG
Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Stett. Pferdebahn	2½%	72,00bG
N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6

Privatdiscont 4½ b

Wechsel-Cours v. 7. Dezbr.

Platz	Zinsfuß	Cours
Amsterdam 8 T.	2½%	168,70G
do. 2 M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,75b
do. 2 M.	3½%	80,35G
London 8 Tage	2½%	20,325b
do. 3 Monate	2½%	20,21bG
Paris 8 Tage	3%	80,75bG
do. 2 Monate	3%	80,50G
Wien, österr.W.8T.	4½%	163,10bB
do. 2M.	5½%	—,—
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65G
Italien. Pl. 10 T.	5½%	70,50G
Petersburg 3 Wch.	6%	213,60b
do. 3 M.	6%	211,60b

Im deutschen Ost-Afrika werden die aus Sklaverei befreiten Neger den Missionsgesellschaften überwiesen und müssen die Kinder von diesen erzogen werden. Für diese Aufgabe gehören aber große Mittel. Alle Freunde deutscher Macht und deutschen Handels bitten wir reichlich für die evangel. Missionsgesellschaften Ostafrikas beizusteuern, bez. für dieselben zu sammeln. Die Expedition d. Blattes nimmt Gaben für dieselben unter **O. A.** an.

Eisenbahn Callies-Wulkow.

Die Lieferung der erforderlichen Grenz-, Kilometer-, Bogen- und Prellsteine soll verdungen werden. Die Bedingungen sind auf der Bauabtheilung zu Neetz einzusehen. Abdrücke derselben können gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ in baar von der genannten Abtheilung bezogen werden.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Grenz- pp. Steinen" bis zum 16. Dezember 1893, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird, porto- und bestellgeldfrei an die Bauabtheilung einzureichen.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Neetz, den 1. Dezember 1893.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Wiesmann.

Stettin, den 2. Dezember 1893.

Bekanntmachung,

betreffend die Aushebung der schifffahrttreibenden Militärpflichtigen.

Die Aushebung der **schifffahrttreibenden Militärpflichtigen der Stadt Stettin** findet am **16. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr, im Reetz'schen Lokal, Birken-Allee Nr. 7**, statt.

Zu derselben haben sich alle bis zum Schlusse des Jahres 1873 geborenen und sich hierselbst aufhaltenden **See- und Flußschifffahrt** treibenden Militärpflichtigen des Deutschen Reichs, welche eine **endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben**, nämlich:

a) Seeleute von Beruf, d. h. Leute, welche mindestens ein Jahr auf deutschen See-, Küsten- oder Haff-Fahrzeugen gefahren sind;
b) See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr **gewerbsmäßig** betrieben haben;
c) Schiffszimmerleute, welche zur See gefahren sind;
d) Maschinisten, Maschinistengehülfen und Heizer von See- und Flußdampfern;
e) Seeleute, welche als solche auf deutschen oder außerdeutschen Fahrzeugen mindestens zwölf Wochen gefahren sind;
f) See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei zwar weniger als ein Jahr, aber **gewerbsmäßig** betreiben;
g) Mannschaften, welche die Fluß- und Stromschifffahrt betreiben, **sofern sie mit Ausstand bis zum Schlusse des Jahres 1893 versehen sind,**

bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu gestellen und ihre Militär- und Schiffspapiere mitzubringen.

Reklamationen dürfen im Schiffer-Musterungs-Termin weder angebracht, noch erörtert werden, da dieselben schon beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft der militärischen Landbevölkerung zur Sprache gebracht werden müssen.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Die Auferstehung der Todten.

Oeffentlicher Vortrag

Freitag Abend 8 Uhr **Prutzstr. 4.**
Jedermann ist hierzu freundl. eingeladen.
Eintritt frei! Der Saal ist geheizt.

Weihnachtsbitte.

Unter den ca. 650 Strafgefangenen des Zuchthauses zu Naugard befinden sich viele Familienväter, welche meist der ärmeren Klasse angehören und aus der Provinz Pommern gebürtig sind.

Empfangen diese Väter was ihre Thaten werth sind, so müssen dagegen ihre Frauen und Kinder unschuldig mitleiden, weil sie eben durch die Abwesenheit des Ernährers mit der Sorge um das tägliche Brot schwer zu kämpfen haben. Diesen hart bedrängten Familien möchten die Unterzeichneten wenigstens zum Weihnachtsfest die Sorge um den Lebensunterhalt lindern.

Wir richten daher in erster Linie an die Bewohner der Provinz Pommern die herzliche Bitte, uns in unserm Vorhaben durch Uebersendung von Geld oder andern Gaben zu unterstützen.

Naugard, im Dezember 1893.

Der Anstaltsgeistliche. **Brandt.** — **Der Anstaltslehrer.** **Andrasch.**

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

In der Methodistengemeinde, Schulzenstr. 20. Freitag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst. — Sonntag, den 10. Dezember, Abends 6 Uhr: Kindergottesdienst. Jedermann ist herzlich willkommen.

B. Keip, Prediger aus Berlin.

Wohne Grosse Oderstrasse 30, 2 Tr.
Sprechst.: 8—9 und 3—4 Uhr,
Electrische Behandlung 4—5 Uhr.
Dr. Böddecker.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 14. Dezember, Abends 7½ Uhr, im **Concerthause:**

II. Symphonie-Concert.

Solisten: der Königl. Kammervirtuose Herr **Felix Meyer** aus Berlin,
Fräulein **Clara von Senfft** (Altistin) aus Berlin.
Dirigent: Hr. Kapellmeister **Offeney.**

Symphonie: Ländliche Hochzeit von C. Goldmark. Vltava (Moldau), symphonische Dichtung v. Smetana. Violinconcert in Form einer Gesangscene von Spohr. Chaconne von S. Bach, Ungarische Lieder von Ernst. Lieder von Schubert, Franz, Brahms, Lechetitzky.

Billets zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Der Vorstand.

Verein Stettiner Kaufleute.

Freitag, den 8. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Saale zum **Kaiseradler,** Mönchenstr.:

Ordentliche Versammlung.

1. Vortrag des Herrn Professor **Dr. Meyer** über Ostafrika, im Besonderen Deutsch-Ostafrika, unter Vorzeigung von ca. 80 Photographien vermittelst eines Sciptons.
2. Kleine Mittheilungen.
3. Fragekasten.

Zu dieser Versammlung sind die Damen und Mitglieder eingeladen. **Der Vorstand.**

Patriotischer Schützen-Verein Pommerensdorf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Tod unseres Kameraden **A. Ulrich** anzuzeigen.

Der Verstorbene war für uns ein strebsames Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Die Kameraden treten am Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 1½ Uhr im Vereinslokal zur Leichenfolge an. Anzug wie bekannt. **Der Vorstand.**

1 verpaßter Winterüberzieher ist billig zu verkaufen
Hohenzollernstr. 7, Seitenh. r., 3 Tr. l.

Bad Stuer in Meckl., den 3. Dezember.

Im hiesigen Kurhause sind nach Möglichkeit alle Einrichtungen dahin getroffen, den Kurgästen auch für die rauhere Jahreszeit gute Erfolge und Behaglichkeit zu sichern. Wohnungen und Promenaden, die stets von Schnee frei gehalten werden, durch Wald und Berge außerordentlich geschützt; Nord- und Ostwinde kaum bemerkbar. Mit dem besten Erfolge werden hier stets auch im Winter behandelt: Rheumatismus, Gicht, chronische Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Blutarmuth u. s. w. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Gymnastik, Massage, Elektrizität u. s. w. — Augenblicklich 22 Kurgäste. Preise mäßig; Prospecte gratis. Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom.

G. Bardey sen. Dr. med. H. Bardey jun.

Die geehrten Mitbürger Stettins werden zu einer

Bürger-Versammlung

auf Sonnabend, den 9. Dezember, Abends präcise 8 Uhr, im grossen Saale des Concert- u. Vereinshauses,
Augustastraße 48,

eingeladen.

Ich hatte gewünscht, meine alten Tage in Ruhe verleben zu können, aber die schweren Uebelstände und Gefahren, welche über die Bürger unserer Stadt heraufbeschworen werden und die Bitten meiner Mitbürger, zur Bekämpfung dieser Uebelstände eine Bürger-Versammlung einzuberufen, haben mich bewogen, nochmals eine Bürger-Versammlung zu berufen.

Von dem Besuche der Versammlung wird es abhängen, ob weitere Bürger-Versammlungen abgehalten werden.

Tages-Ordnung:

1. Die Eröffnung der Versammlung und Neubegründung des Bürger-Komitees.
2. Die Gas- und Wasserversorgung der Stadt und die Klagen der Bürger über Herrn Stadtrath **Rabbow.**
3. Die Neuwahl eines Stadt-Schulrathes und die Rückkehr der Stadt zur strengen Wahrheitsliebe.
4. Die Stellung der städtischen Behörden zu diesen Fragen.

Jeder Bürger Stettins hat das Recht des Eintritts gegen die Vorzeigung einer Quittung über die Einkommensteuer. Die persönlich Bekannten finden selbstredend auch ohne Quittung Einlaß. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Das Komitee der Bürger.
R. Grassmann.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 $^4/_{10}$-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 $^4/_{10}$-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** für Mk. 3,00 } ins Haus.

Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.

Otto Fleischer.

Keine Spielerei.

Kein Schwindel, sondern reinste, heiligste Wahrheit!

Nur Mark 6.—

Eine Remontoir-Taschenuhr

mit Garantie, vorzüglich und genau gehend, mit Sekundenzeiger, in feinstem, polierten, glänzenden Nickelgehäuse, welche jede andere silberne oder goldene Uhr ersetzt. Jeder der eine solche Uhr bestellt, erhält mit der Uhr **folgende Gegenstände umsonst:**

1 prachtvolle Uhrkette, 1 kunstvolles Anhängsel, 1 mit div. Steinen besetzten Ring, 1 Paar schöne Ohrgehänge, 1 hübsches Messerchen mit Zahnstocher.

Es soll **niemand zweifeln**, denn ich wiederhole, daß dies keine Spielerei, kein Schwindel, sondern reinste heiligste Wahrheit ist und gebe ich jedem das Geld zurück, den diese Uhren nicht befriedigen. — Es soll sich daher jeder beeilen, so lange der kleine Vorrath reicht, diese vorzüglichen Uhren zu bestellen. Die Versendung geschieht gegen Postnachnahme durch

Apfels Taschenuhren-Versendung. Wien, Stadt, Wolfengasse 1/S.

Tierschutz-Verein.

Wie in früheren Jahren beabsichtigt obiger Verein auch diesmal Prämien an solche Kutscher zu vertheilen, welche von ihren Herren Zeugnisse über langjährige Dienste und vorzügliche Pflege der ihnen anvertrauten Pferde aufzuweisen haben.

Schriftliche Anzeigen bis zum 16. d. M. nimmt Herr Rektor **Schneider,** Grünhof, Lucasstr. 3, entgegen.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 10. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale, Birkenallee 24:

Versammlung.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Meine in einer **Provinzialstadt** der **Provinz Posen** aus **160 Morgen gutem Weizenboden** bestehende

Wirthschaft

nebst einer

frequenten Ziegelei,

mit **gutem todten** und **lebenden Inventar,** bin ich Willens, sofort zu verkaufen.

St. Pniewski,
Kletzko, Pr. Posen.

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Verwaltung:
8 Boulevard Montmartre, Paris

Die aechten Pastillen von den natürlichen aus den Mineralwassern von

VICHY

bezogenen Salze sind in metallischen, versiegelten Dosen zum Verkauf gebracht und haben die Stempel der Pachtgesellschaft von Vichy eingepraegt.

Mühsame Verdauungen. Magenschmerzen.

Haupt-Niederlage
LOUIS DREYFUS
48, Kronenburgerstrasse Strassburg i. Els.
Grüner Bruch, 37

Badezeit vom 15. Mai bis zum 30. September.
Baeder, Giesbäder, Casino, Theater.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade p. Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C., **Stettin,** Kohlmarkt 2.

Christbaum-Confect

in **reizend schönem** Sortiment, bekannter Güte, hochfein im Geschmack, versende die Kiste, ca. 440 Stück enthaltend, für nur

3 Mark

per Nachnahme. Dieselbe einfacher 2½ M.

Dazu gratis 20 Goldsterne
und 10 Neujahrskarten.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

A. Sommerfeld, Dresden.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 13 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume**, 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.
Pölitzerstr. 12, 2 Tr., nebst reichl. Zubehör per 1. April 94. Näh. 3 Tr. b. Wirth.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. geth. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustast. 59, 3 Tr., m. Blk., N. Breitest. 70, Musikh.
Bismarckstr. 8 eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
Elisabethstr. 69 E 3., Blk., Bdstb., Garth. z. 1. 4. 94.
Grenzstr. 12, 1 Tr., 6 Zim. u. Zub., 1. April, bill.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 51, 3 Tr., Sonnens., 1. 4. 94.
Augustast. 59, p., m. Grt. N. Breitest. 70/71 Musikh.
Birkenallee 15 Woh. v. 5 Zim. u. Gartb. z. 1. Apr. 94.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 5 Woh. v. 5 Z. z. 1. April.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., m. Badestb. u. Zbh.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort
Falkenwalderstr. 100a (Arndtplatz) hochherrschaftliche Wohnung von 5 großen Zimmern, Badestube und Gartenbenutzung sofort oder später. Näheres part. links.
Grabowerstr. 6a, parterre, 950 ℳ, sofort oder den 1. Januar.
Hohenzollernstr. 7 Sonnens., m. Bdstb. u. Zub. 1. 4. 94.
Hohenzollernstr. 72, 1., Blk., sof. Näh. 73, II. l.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
König-Albertstr. 26, I., evtl. m. St. f. 2 Pfd. sf. o. sp.
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., 5 Zim., Balk., Badestube u. reichl. Zub. sogl. oder später. N. p. r.
Lindenstr. 8, 1. Etg., mit rchl. Zub. sof. od. sp.
Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwlst. u. Nau. d. Wilk., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Sannierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 ℳ

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bugenhagenst. 15, 1 T., m. Bdstb. u. Z. z. 1. Ap. N. p. r.
Burscherstr. 15 Balcon, Mädchen- und Badestube. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Elisabethstr. 19 frdl. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94.
Frauenstr. 50 mit Badest. u. Zub. sof. o. sp.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub. z. 1. 1. 94.
Friedrichstr. 3, part. od. 1 Tr. sof. o. spät., 4 T. pass. f. Schd. sof. o. sp.
Friedrichstr. 4, I, m. g. Kb. Kl. pp. sof. N. p. l. Schwarz, Adm., Friedrichstr. 2.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 ℳ
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Kronprinzenst. 12 4 Z., Bdst., rchl. Z., s. o. sp. N. p. r.
Lindenstr. 24, 2 Tr., kleinere Wohnung, 4 Stuben per 1. Januar miethsfrei.
Oberwiek 73, p., 4 St., Blk., Mdst., Cl. u. Zb., 1. 1. 94.
Prutzstr. 8 4 Stuben sofort oder später.
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Albrechtst. 7, B., 3 St., K., Corr., 1. Jan. Nh. 3 Tr. r.
Bellevuestr. 14 mit Zubh. z. 1. Jan. eventl. a. früh.
Bogislavstr. 37 3 St., K., K., Klos., Zub. z. Jan.
Bogislavstr. 51 3 St. u. Zub. sof. od. später.
Bugenhagenstr. 4, 1. Januar, 40 ℳ
Burscherstr. 14, part., 3 Stuben sofort.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 ℳ motl.
Derflingerstr. 8 und 10.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp.
Falkenwalderstr. 115, 3 Tr., gr. u. frdl., sof. o. sp. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Giesebrechtstr. 13 3 Zim., herrsch., 1. J. od. sof.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Gustav-Adolfstr. 12a gr. Stub. p. sof. od. sp.
Heinrichstr 8, 1 Tr., 3 Zim., Kch. z. 1. 1. 94 f. 15 ℳ
Hünerbeinerstr. 13 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör.
Grabow, Lindenstr. 4, 3 St., Kb., 1. Jan. N. p. r. Lad.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 ℳ, sof. od. sp.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Pionierstr. 4, 4 u. 3 Zim. m. Balk. pp., sof.
Prutzstr. 8 3 Stuben sofort oder später.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 96, I., m. Mdchst., Kch. u. Zb. z. 1. J. 94.
Gr. Schanze 6 3 St., 2 Kab. u. Zub. sogl. od. spät.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Turnerstr. 31, u. Pferdb., m. Mdst., g. o. sp. N. II. r.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l., Aufg. Turnerstr., z. 1. April 94. Näh. daselbst.
Turnerstr. 33e herrsch. Wohn. v. 3 Stub., Kabinet, Küche sofort oder später.
C. Köhnke, Adm., Kirchplatz 5.
Unterwiek 13.

2 Stuben.

Augustastr. 61 Hofw., 2 St., Zb. Näh. V. 1 Tr.
Bergstr. 2, H. p., 2 St., Kb., Kch. z. 1. 1. f. 16 ℳ
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 ℳ sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 ℳ sof., schöne Aussi.
Bellevuestr. 39, Vord. part., 24 ℳ, sofort.
Bellevuestr. 39, Vord. 3 Tr., 24 ℳ, sofort.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Blücherstr. 1a Kab., Küche, Entree.
Burscherstr. 14, 2 Tr., sofort.
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 11, 1 Tr. links.
Elisabethstr. 13 frdl. Hofwohn. m. Clos. 2c. an ruhige Leute sofort.
Elisabethstr. 19 fr. Woh. v. 2 St., sgl. o. sp.
Elisabethst. 49, H. 1 Tr., Kb., Zb. **auch Gl.** Krüger I.
Grabow, Frankenstr. 8a, 2 Stub., Kab., Zub.
Friedrichstr. 4, 2 Tr., mit Kab. 2c. sofort. Näh. dort bei Frau **Hunthe.**
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Grenzstr. 12, 1 Tr., 2 leere Zim. bill., daselbst.
Heinrichstr. 6. Näh Nr. 7, 2 Tr.
Hohenzollernstr. 7 m. Küche u. Zub. 1. 1. 94, auch früh.
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
König-Albertstr. 10. Näh. **bei Schöning.**
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p.
König-Albertstr. 31 Entr. u. Kch. z. 15. Dz. o. sp.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küch und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Löwestr. 8, mit Zubehör.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Neuestr. 8, 1 Tr., 1. 1. 94.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., 1. Januar.
Oberwiek 66 u. 15 n. all. Zub. sof. N. Oberw. 15, p.
Philippstr. 72 Vord.- u. Hofw. Näh. H. 1 Tr. r.
Pölitzerstr. 35, 1 Tr., 2, 3, 4, 5, 6 od. 9 Zim., Balkons 2c., Garten, sofort od. später.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Prutzstr. 10, Hth., 2 St., Kam., Kch. 2c., 22 ℳ
Rosengarten 22/23 gr. Vordwhn. sof. Näh. Kell
Rosengarten 37 Vorderwhn., part., mit Zubh.
Rosengarten 49 Vorderwhn. part. mit Zubh.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 ℳ, sof. od. sp.
Stoltingstr. 92 mit und ohne Kabinet.
Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestr. 3. sof.
Baumstr. 28 1 Wohnung.
Bellevuestr. 14, monatl. 17 ℳ
Beutlerstr. 5/6, 1 Tr., kl. Wohn. m. Wassl.
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Bellevuestr. 41 freundl. Wohn. im Vord., m. Entr., sch. Fernsicht, sofort o. 1. Jan., Pr. 17 ℳ
Bergstr. 4, part., für 14 ℳ, sofort od. spät.
Bergstr. 4, 1 Tr., zum 1. Jan. für 15 ℳ
Blücherstr. 17 mit Entree.
Bogislavstr. 4 sogleich. Näh. 1 Tr. links.
Bogislavstr. 6 frdl., groß, sof. Näh. v. 1 Tr. r.
Bogislavstr. 20 sogleich oder 1. 1. 94.
Bogislavstr. 35, sof. od. spät. Näh. part. r.
Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milardy.**
Burscherstr. 15. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Grabow, Burgstr. 5, fr. Woh., 14,50 ℳ, 1. Jan.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.
Derfflingerstr. 8 mit Entree.
Falkenwalderstr. 25 kl. Hofwohnung, für Handwerker passend, sofort billig.
Falkenwalderstr. 27, freundl. Hofwohnung.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort.
Fischerstr. 8 kleine Wohnung.
Fuhrstr. 13 2 Vordw., 1 Part.-Wohn. z. Jan. 94.
Fuhrstr. 21, 2 Tr. vorn, f. 16,50 ℳ sogleich.
Heinrichstr. 19, 15 ℳ
Hohenzollernstr. 68. Näh. 1 Tr. l.
Holzstr. 18, Silberwiese, z. 1. Januar.
Hünerbeinerstr. 8, Vdst. Küche Kam. für 14 ℳ z. v.
Grenzstr. 5 Wohnungen sofort.
Hohenzollernstr. 66 mit Entree.
Junkerstr. 6—7.
Kirchenstr. 9 mit Wasserleitung.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 10.
König-Albertstr. 15, 2 Tr., mit Entr., Fernsicht.
König-Albertst. 27 m. Entr. z. 1. Jan. N. H. b. Kurbs.
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Krautmarkt 6 sofort kl. Wohn. Zu erfr. part.
König-Albertstr. 3g.
Krautmarkt 7 1 kl. Hofw. an einz. Frau.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 ℳ, sofort od. spät.
Kl. Oderstr. 20, 2 Tr. bei **Koch.**
Passauerstr. 3, Hof part. Näh. vorn l. r.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Gr. Ritterstr. 4. Näheres 1 Tr.
Rosengarten 13 m. Kchm., 12—16 ℳ N. b. Tischler.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 31, Hinterhaus.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Schiffbaulastadie 17.
Schweizerhof 1 u. Zub. St. u. Kch. 9 ℳ
Stoltingstr. 92 trockene, warme Wohn., billig.
Grünhof, Taubenstr. 3.
Unterwiek 12a, Etfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13.
Gr. Wollweberstr. 18 z. 1. Januar.
Gr. Wollweberstr. 19.
Gr. Wollweberstr. 25, Sth., 1 St., 2 Kam. u. Kch.
Zachariasgang 2 bis 6. Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

1 Stube.

Burscherstr. 48 m. Kch., f. 9 u. 12 ℳ, sgl. o. sp.
Fortpreußen 17 Stube mit Küche, sofort.
Holzstr. 14b eine 2fenstr. Stube z. 1. Jan.
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. **Karbs.**
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree. 2c. **per sofort** miethsfrei.
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Pölitzerstr. 25, p., eine leere St. zum 1. Januar an ordentl. Leute. Näh. part. beim **Wirth.**
Pölitzerstr. 68, sofort.
Rosengarten 3 u. 4 St. u. Kch., 10 ℳ, 1 Tr. r.
Rosengarten 64, 2 Tr., eine leere Stube, hell und mit Ofen, billig.
Schulzenstr. 11 e. kl. St. f. 7 ℳ sof. o. 1. Jan. N. 2 Tr.
Gr. Wollweberstr. 40, 4 Tr.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 ℳ
Frauenstraße 50 Kellerwohnung 1. Januar.
Eine Kellerwohn., auch z. Schlaf., an nur ord. Leute z. 1. Jan. Die Hauswartst. ist mit zu übernehmen. Näheres Pölitzerstr. 25, part.
Rosengarten 38 Kellerw. sof. od. spät. Erfr. part.

Möblirte Stuben.

Elisabethst. 31, r. Aufg., v. 4 T. l., 1 a. j. M. f. m. Schst.
Junkerstr. 10, sofort bei **William.**
Krautmarkt 7 1 möbl. Zim. m. bill. Pens.
Paradeplatz 29, v. 4 Tr., freundl. möbl. Zim.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 fein möbl. Zimmer.
Sannierstr. 7, II., e. einf. u. saub. mbl. Zim.
Gr. Schanze 15, 3 Tr. r., Theiln. z. mbl. Z.
Wilhelmstr. 14, 1 Tr., l., e. möbl. Zim. m. Pens.

Läden.

Lindenstr. 28 Laden mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Schuhstr. 4, Laden zu verm.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien.

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- a. Werkstattsl., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- a. Werkstattsl., sof. o. sp.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp.
Burscherstr. 42 als Handelskeller od. Werkstatt.
Elisabethstr. 19 gr. Kellerei z. Bierverl. p. z. Apr. 94.
Zur Weinhandl. Kellerei resp. Wohn. Probirst. u. Comt. N. Falkenwalderst. 135. **Radefeldt.**
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr., Rand Molk., pass. z. Werkst. f. Tischl. o. Klempn.
Turnerstr. 33d (Ecke) Kellerei zu gewerbl. Zwecken, ca. 100 Qm. groß, sof. Näh. das.
Wilhelmstr. 19, großer, mit **Fahrstuhl** versehener Doppellagerkeller. **Schwarz**, Adm.

Werkstätten.

Bellevuestr. 39 ist eine Tischlerwerkstatt z. v. 10 ℳ monatlich.
Bogislavstr. 36, f. Tischl. o. z. j. Gew. pass., 1. 1.
Falkenwaldstr. 31, Keller. f. Glas., Schuhm., Sattl.
Falkenwalderstr. 115 kl. Werkst. sof. od. sp.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1. 11.

Handelskeller.

Bismarckstraße 19a, per sofort.
Falkenwalderstr. 31, 1. 1. 94 miethsfr. Näh. Falkenwalderstr. **135.**
Falkenwalderstr. 127.
Fischerstr. 8.
König-Albertst. 26, Handelskll, hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.

Stallungen.

Bellevuestr. 14 **Pferdeställe** u. **Wagenrem.**, sof.
Burscherstr. 2 Pferdestall und Wagenremise, mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
Derflingerstr. 7, f. 3 Pferde m. Wagenrem.
Falkenwalderstr. 31, Pfdstll. zu 3 u. 2 Pf. nbst Wagenrem. N. Falkewldstr. 135. Radefeldt.
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. o. später
Kurfürstenstr. 4 Pferdest. z. 4 Pf. u. Rem. z. 1. Jan.
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Pionierstr. 6 Pferdestall m. Wagenremise.
Pionierstr. 7, nahed. Falkenwalderstr. Randow. Molk., zu 2 Pferden nebst Wagenremise.
Turnerstr. 31 Stll. f. 2 Pf., Wagrem. u. Wohn.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Fortpreußen 17
eine kleine freundliche Wohnung sofort oder zum 1. Januar an kinderlose Leute zu verm.

Heinrichstr. 8, part., 2 Stub., 2 Kab., Kch. sogleich oder 1. Januar zu vermiethen.

Louisenstr. 21 II. helle Wohn. sof. o. sp. z. v.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.

Charlottenstr. 3 I. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Burscherstr. 37 Stube, Küche zu vermieth. Zu melden part. links.

Schulzenstr. 37
eine freundliche Hinterwohnung, 3 Tr., per sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Näheres **Heiligegeiststraße 5**, im Papiergeschäft.

Große Ritterstr. 1, 4 Tr., ist eine kleine Vorderwohnung sofort o. später zu vermiethen.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohn. v. St., Kam., Kch., 14,50 ℳ z. 1. Jan zu verm.

Heiligegeiststraße 7
eine kleine frdl. Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näheres **Heiligegeiststraße 5**, im Papiergeschäft.

Fuhrstr. 27 eine kl. Erkerwohn. sofort z. v.

König-Albertstr. 3g Stube, Kammer, Küche

Stuben.
Wilhelmstr. 17. 4 Tr., möbl. Zim. sof. B. 8 ℳ

Gut möbl. Zimmer
zum 1. Januar 1894 zu vermiethen
Hohenzollernstr. 64, 2 Tr. r.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle **Sannierstr. 7**, v. 3 Tr. r.

Roseng. 49, 4 Tr., i. e. f. m. 2fenst. Vorderz. sof. od. a. 1. Dez. d. J. a. 1 anst. j. M. od. Verkäuf. z. verm

1 j. Mann f. g. Schlafst. Roseng. 13. 1. Afg. IV.

Zwei junge Mädchen finden freundliche **Schlafstellen**
Grünhof, Schallehnstr. 8, i. Seitenh. 3 Tr.

Ein j. anst. Mann findet gute Schlafstelle **Gohlhoff**, König-Albertstr. 9, H. 3 Tr.

Frauenstr. 33, 2 Tr., 1 kl. gut möbl. Zimmer zum 1. Januar 94 zu vermiethen.

2 ord. j. Leute finden sofort gute Schlafst. **Wilhelmstr. 13, Hof 1 Tr. r.**

1 leeres Vorderzimmer zu vermiethen **Lindenstr. 24, 1 Tr.**, Eg. Wilhelmstr.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Zedtwitz.

1)

Erstes Kapitel.

„Hülfe! — — Hülfe! — — Hülfe — — Hül — —" Noch ein kurzer schauerlicher Aufschrei und kein menschlicher Laut war mehr zu vernehmen. Nur das Rauschen des Ampoy, der seine goldführenden Wellen durch das Erzgebirge Siebenbürgens drängt, nur das geheimnißvolle Flüstern der uralten Eichen mit den Riesentannen und der Lockruf der liebesdurstigen Nachtigall erfüllte die dunkle, durch keinen Stern erhellte Nacht.

Und doch! — Horch! — Verhallten da nicht menschliche Schritte im nahen Walde? Raschelte nicht unter ihnen das dürre Laub? Knackten dort nicht trockene Zweige, als würden sie von einem hastig Vorwärtsstrebenden kräftigen Armes gebrochen?

Nein, ein Mensch würde wohl barmherzig sein und dem Hülferufe folgen. Vielleicht hauste da drinnen Meister Petz, der von den felsigen Höhen hinab in's Thal trottete, um den Bienenstöcken der ländlichen Bewohner einen unerwünschten Besuch abzustatten.

In den Wäldern des Ampoythales blühen kostbare Blumen, da lohnt sich's für die Bienen, zum süßen Raubzuge auszuziehen: Goldbotter, Eriken, Alpenrosen, Veilchen, Anemonen und Orchideen schmücken die Oberfläche der Mutter Erde.

Der Lux, der Wolf und Gevatter Reinecke haben sich hier häuslich niedergelassen; der Dachs führt sein beschauliches Höhlenleben und wilde Vögel, als Birk- und Auerhahn, Adler und Falken giebt es in Massen.

Auch an Edel- und Schwarzwild ist kein Mangel, und so kommt es, daß das Land Siebenbürgen das Eldorado des Waidmannesist, dem hier reiche Beute winkt, wenn er Anstrengungen, Entbehrungen, ja selbst Gefahren nicht scheut.

Auf die Kuppen der höchsten beschneiten Berge, welche sich zum Theil bis zur Alpenhöhe erheben und diesen Theil des Landes durchziehen, senkte sich jetzt ein nebliger Schimmer. Groß und größer werdend, färbte er sich heller und stieg an den Höhen herab, bis das Morgengrauen das enge Thal erfüllte.

Die Nachtigall verstummte im wallenden Nebelmeer, welches bald im Kampfe mit dem sonnigen Purpurgolde lag und bis jetzt noch gegen den zerstörenden Einfluß der Sonne tapfer standhielt.

Welche herrliche, sanftkühle Morgenluft! Wie erfrischend sie dort auf den Wanderer wirkte, welcher sich in Karlsburg schon so früh auf den Weg gemacht hatte und muntern Schrittes die abscheuliche, theils dem Felsen abgerungene, theils über morsche Brücken führende Landstraße entlang kam, um das siebenbürgische Bergstädtchen Abrudbanya zu erreichen.

In Schlangenlinien zog sich der Pfad dahin, bergauf — bergab, kaum daß einige Meter in horizontaler Richtung liefen. Da gehörten kräftige, mit Eisen beschlagene Stiefeln dazu, um diese Unebenheiten zu überwinden, oder die weichen, sandalenartigen Papuschis, wie sie die Eingeborenen zu tragen pflegen.

Nun, ein Paar tüchtige Stiefeln von derbem Rindsleder trug der Wanderer, und doch entstellten sie seinen Fuß nicht. Sie paßten zu seiner ganzen muskulösen Gestalt.

Jetzt blieb er stehen und athmete mit tiefen kräftigen Zügen.

„Herrlich! Herrlich! Aber ein Nebel, daß man kaum die fünf Finger vor den Augen sehen kann. — Naß — naß!"

Er strich sich mit der Hand durch den blonden, krausen Vollbart, lüftete den grauen Filzhut und betrachtete lächelnd die grünschillernde Hahnenfeder, welche denselben schmückte und wie ein feuchter Bindfaden herabhing, während auf dem frischen Strauß von bunten Waldblumen, die er im Vorübergehen gepflückt hatte, der Morgenthau perlte.

Auch auf der graugrünen Joppe lag ein feiner Hauch, sowie auf dem altmodischen, vielfach gebrauchten Felleisen, wie es die Bergsteiger zu tragen pflegen.

„Ein Sonnenblick und es ist alles wieder trocken!" damit lehnte er den mit einem Hammer als Griff versehenen Stock, dessen sich die Geologen bedienen, an den Felsen, entzündete sich seine holzerne, mit studentischen Abzeichen geschmückte Pfeife und that einige kräftige Züge aus derselben. „Der Tabak hier zu Lande ist gut, aber mit diesen kaiserlich-königlichen Zigarren, besonders mit den ellenlangen Rattenschwänzen, kann ich mich nicht befreunden. Ein Glück, daß in unserm guten Deutschland das Tabaksmonopol nicht durchgegangen ist, sonst würden wir wohl jetzt verurtheilt sein, ähnliche Rauchdusie zu dampfen."

Das Gesicht des jungen Mannes strahlte in lebensfroher Heiterkeit, aber im Weitergehen wurde sein Ausdruck ein wenig ernster: Der Tabak, die sogenannten Rattenschwänze, hatte seinen Gedanken, mit denen er hier durch den nebligen siebenbürgischen Sommermorgen wanderte, eine ganz eigene Richtung gegeben.

Er dachte an die feinen Havannas von einst und an so manches andere, was ihm viel Freude gemacht und wofür er viel Geld ausgegeben hatte, welches er streng genommen nicht besaß. Wie viele dieser kostbaren Importen hatte er oft verdampft, wenn er mit seinen Kollegen in Berlin oder in andern Haupt- und Residenzstädten ein üppiges Mahl genommen.

„Das ist nun vorüber; üppig sieht es hier nicht aus." Er sah sich prüfend in der felsigen, romantischen Einöde um.

„Paff — paff — nun schmeckt mir dafür das Pfeifchen, wie es meinem guten, seligen Herrn Großvater auch geschmeckt hat. Warum auch nicht? Junge, sagte er oft, schicke dich nur immer in die Verhältnisse, dann wirst du glücklich sein. Guter, alter Mann. — Wohlan, schicken wir uns und versuchen wir glücklich zu sein!"

Nun gedachte er auch an der schönen Studentenzeit auf der Berg-Akademie, wo er so lustig gelebt und so wenig gearbeitet hatte, sich mehr auf seine natürlichen Anlagen und sein gutes Glück, als auf seinen Fleiß verlassend.

Damals hatte der biedere Alte dem jungen Sausewind auch manche gute Lehre gegeben, manchmal war sie auf günstigen Boden gefallen und er hatte sich einen höllischen, moralischen Sporn gegeben.

Aber lange hatte dies niemals gedauert, die Welt war ja so weit und schön, die Schreibstube aber so eng und dumpf, und er glaubte ja auch noch so viel Zeit zu haben.

„Nun ist die Zeit aber tüchtig vorgeschritten" — philosophirte er weiter, „nun heißt es endlich Ernst machen."

Die Kraft der steigenden Sonne nahm in gleichem Maße zu wie das Purpurgold an dem Himmel; die Nebel theilten sich und hafteten wie fantastische Schleier an den felsigen Zacken und den Zweigen der Riesenbäume.

Ob dies wirklich das Land war, wo er, wenn er nun wirklich Ernst machte, zu einer lohnenden Stellung kam, oder ob es nicht doch besser gewesen wäre, in der deutschen Heimath zu bleiben, die er so gut kannte und wo er selbst so bekannt war? Der Name eines lustigen Bruders wandert schnell von Mund zu Mund.

„Ach was, fort mit solchen Gedanken, jetzt bin ich hier. Vielleicht blüht mir das Glück im Lande der sieben Burgen!" dachte er weiter, „aber freilich heißt's arbeiten und ökonomisch sein!"

(Fortsetzung folgt.)

Es sind uns bei dem Tode und der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters, des Bäckermeisters **Carl Scheddin,** so viele wohlthuende Beweise von Theilnahme gegeben worden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernde Wittwe und Kinder.

Tempelburg, den 6. Dezember 1893.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Paul Vieth [Buckau-Magdeburg]

Gestorben: Herr Michael Wendlandt II. [Beelitz]. Herr Benjamin Schultz [Stettin]. Herr Friedr. Beigel [Stettin]. Frau Gebhardi geb. Werner [Barth]. Herr Friedrich Pertiet [Stralsund]. Herr Carl Hillinger [Prenzlau]. Herr Wilhelm Müller [Greifswald]. Frau Julie Schmidt geb. Hüter [Cammin]. Frau Ulricke Buhrow geb. Kumrow [Cammin]. Frau Johanna Schellin geb. Loock [Kolberg]. Frau Mathilde Hering geb. v. Kostken [Stolp].